

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

199 (25.8.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-270154](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-270154)

Zeversches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. L. Wetters & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 199

Sonntag den 25. August 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Wochenschau.

Optimisten könnten meinen, daß die Mauerung der Sozialdemokratie Fortschritte macht. Der Führer der bayerischen Sozialdemokraten Herr v. Bollmar hat bei der Beratung des Militäretats in der Kammer der Abgeordneten ein Geständnis abgelegt, das ihn leicht vor das Parteigericht der Rautsch und Genossen bringen könnte, und vielleicht wird der bevorstehende sozialdemokratische Parteitag dazu Gelegenheit bieten. Herr v. Bollmar hat erklärt, daß, wenn es nicht gelänge, den Frieden zu erhalten, auch die Sozialdemokraten alles andere hinter die Not des Vaterlandes zurücktreten lassen und dem Lande ihre Dienste leihen würden. Eigentlich sollte es sich hier ja um etwas Selbstverständliches handeln, aber man wird sich erinnern, daß die Unentwegten unter den Genossen bereits für den Fall eines Krieges mit dem Generalfeldmarschall abgelehnt, eine politische Demonstration, die freilich niemandem imponieren wird.

Wenn übrigens die Sozialdemokratie bei dieser Gelegenheit ihre Friedensliebe im Gegensatz zur „Taktik des Klassenstaates“ in ein besonders helles Licht zu rücken bemüht war, so kann demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß zurzeit die Diplomatie der Großmächte ihre Friedensliebe nicht minder entschieden betont und sogar im Begriff zu sein scheint, dies durch die Tat zu beweisen. Die Anregung des Grafen Berchtold, einen Meinungsaustrausch über die Balkanfrage herbeizuführen, ist allenthalben auf mehr oder minder vorbehaltlose Zustimmung gestoßen, so daß jetzt auf eine Einleitung dieser Beratungen gerechnet werden kann. Was dabei herauskommen wird, ist freilich eine zweite Frage, denn der Plan des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen bewirkt bekanntlich die Erhaltung des Status quo auf dem Balkan, und es gibt

Mächte — man denke nur an das bisherige Verhalten Englands — die nicht mißgerneigt wären, wenn im Verlauf des italienisch-türkischen Krieges auch für sie das eine oder andere Inselchen im Mittelmeer abfällt. Immerhin scheint schon der Vorschlag dieses diplomatischen Meinungsaustrausches etwas ernüchternd auf die interessanten Balkanstaaten gewirkt zu haben. Der König von Bulgarien hat sich bereit, seine Friedensliebe zu versichern, und was die Mobilisierung der Montenegriner betrifft, so wird König Nikita mit seinen ehrgeizigen Plänen nicht recht ernst genommen, und trotz der Grenzstöße bei Berane zweifelt man nicht daran, daß auch dieser einigermassen chronische Balkankonflikt zum Schluß wieder scheidlich-friedlich erledigt werden wird.

Haben sich jetzt doch sogar neue Aussichten auf Einleitung von Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei eröffnet, wenn auch die Besprechungen in der Schweiz teils überhaupt gelehnt, teils als inoffiziell oder als Vorverhandlungen bezeichnet werden. Die Schwierigkeiten liegen freilich abgesehen von allen grundsätzlichen Fragen, auch darin, daß angesichts der chronischen Kabinettskrisis in der Türkei, wo auf jede Woche ein neuer Minister kommt, dort das Friedensministerium jeden Augenblick wieder einem anderen Platz machen kann. Auch erklären die Araber in Tripolis bereits, daß sie, falls die Porte auf ihre afrikanische Kolonie verzichten wolle, den Krieg selbständig fortführen würden. Und da die bei den tripolitaniischen Truppen kämpfenden türkischen Offiziere sogar einen in demselben Sinne gehaltenen Eid geleistet haben sollen, dürfte die Italiener selbst für den bisher noch wenig wahrscheinlichen Fall eines Friedensschlusses in die unangenehme Lage verwickelt werden, das tritische Gebiet zu erwerben, um es zu besitzen.

Daß solche Dinge in der Praxis vorkommen, darüber können die Italiener sich bei ihren französischen Freunden erkundigen, von denen ihnen ja eigentlich die Tripolisfrage eingebracht worden ist. Die Franzosen „besitzen“ auch Marokko, das ihnen durch Verträge garantiert und in alle französischen Landkarten eingezeichnet ist. Sogar zwei Sultane haben sie zur Verfügung, den neuen Mulan Kuffur, der im Sibirienreiche nach ihrer Pfeife tanzt, und Mulan Hafid, der sich in Wladivostok von den Strapazen des Tangens erholt. Aber die kriegerischen Bewohner des Landes wollen nicht so, wie die

Sultane und die Franzosen wollen, und so berichtet denn der offiziöse Telegraph Tag für Tag von glänzenden Siegen und von so viel Toten und Verwundeten, natürlich nur auf Seiten der Marokkaner, daß man sich eigentlich wundern muß, woher die Franzosen dort überhaupt noch jemanden zum verwunden oder zum töten nehmen.

Auch in China weiß die vielgepriesene friedliche Umwälzung des Staates ein ganz eigenartiges, blutig rotes Gesicht auf. Die allzu vielen Retter des Reiches der Mitte liegen sich seit geraumer Zeit in den Haaren, und während der Präsident Yuanjichai durch blutige Gremel, wie die Hinrichtung der Generale Tschang-tschengwu und Kang Wei, sein Regiment, das einer Diktatur sehr ähnlich sieht, aufrecht zu erhalten bestrebt ist, nimmt die Nationalversammlung in scharfer Weise gegen die Regierung Stellung, und es scheint, als ob der schließlich totegejaete Sunjatsen wieder als Konkurrent Yuanjichais auf den Plan tritt. Unter diesen Umständen könnte die „neue Zeit“ in China noch mit recht viel Blut gedünnt werden.

Politische Rundschau.

Leichte Erkrankung des Kaisers.

Aus Wilhelmshöhe meldet ein Telegramm, daß der Kaiser leicht erkrankt sei und infolgedessen die für heute abend befohlene Vorstellung im Kasseler Hoftheater nicht habe besuchen können.

Wie mitgeteilt wird, bestätigt sich leider die Nachricht von der Erkrankung Kaiser Wilhelms. Sie besteht in einer leichten Erkältung, die zu Besorgnissen keinerlei Anlaß bieten soll.

Frankreich.

Brüssel, 22. Aug. Trotz aller Dementis kann nicht bestritten werden, daß der Geist unter den französischen Matrosen, die in Antwerpen weilten, sehr zu wünschen übrig ließ. Viele von ihnen haben sich belgischen Bürgern gegenüber in der freimütigsten Weise über ihre antimilitaristische Gesinnung geäußert. Am meisten hat der Patriotismus der Mannschaft infolge der Katastrophe auf der Liberté gelitten: damals befand sich die Marjellaise in unmittelbarer Nähe des Unglückschiffes im Hafen zu Toulon; mehrere von der Beladung der

Der Prinz-Gemahl.

Roman von Henriette v. Meerheimb.

8)

(Fortsetzung.)

In dem großen, durch die tiefen Nischen und die dunkle Holzstapelung der Wände ein wenig düsteren Zimmer wurde er wieder heiterer. Sein schonheitsliebendes Auge freute sich jedesmal an diesem eigenartigen Raum, der vor langen Jahrhunderten der Speisesaal der Wände gewesen sein mußte. Er ließ seine Blick von der prachtvollen Stukkatur der Decke zu den weinroten Nischen mit den schmalen, vergitterten Scheiben, gegen die die leinen Ehepaaranten schlügen, schweifen. Das monotone, behagliche Tickack der alten Standuhr wiegte ihn in eine träumerisch-wohlige Stimmung.

Sogar die Anne-Marie er schien ihm augenblicklich anziehend. Ihr blondes Kopf hob sich hübsch von dem dunklen Hintergrund der Holzstapelung ab.

Die Diener bedienten völlig geräuschlos den breiten, runden Tisch, der mit alten Meißner Porzellanschalen voll weißer und goldgelber Krosus geschmückt war.

Auf das Geplauder der Engländerin hörte er kaum hin. Auch Anne-Maries Fragen beantwortete er ein wenig kurz. Aber sie merkte keine Zerknirschtheit entweder gar nicht oder deutete auch sie wieder zu ihren Gönimten. Wahrscheinlich war Georg benommen von dem Glück, zum erstenmal als erhörter Bewerber an diesem Tisch sitzen zu dürfen.

Sie unterließ es denn auch nicht, ihn bei dem gemeinsamen Spazierritt auf alle Vorzüge Lehmins aufmerksam zu machen. Die alten Waldbestände, die neuen Schonungen, die soliden Bauernhäuser, massiven Scheunen, die guten Acker und ausgedehnten fruchtbaren Wiesen — alles mußte er sehen und bewundern. Sie

hatte so viel zu erklären, zu zeigen, vorzuschlagen, daß Georg kaum einige Worte einhalten konnte, und Anne-Marie kam daher hochbefriedigt, einen so gefügigen Gatten erwähnt zu haben, nach Hause.

„Jetzt ziehe ich mich schnell um, damit wir nach unterm letzten Ritt am Ramin Tee trinken können. Zum Abendritt willst Du wohl wieder in Rettershof bei den Eltern sein? Die erwarten Dich gewiß schon mit größter Ungeduld und Spannung.“

Anne-Marie hatte bei dem Spazierritt das „Du“ aus früherer Zeit wie ganz selbstverständlich wieder aufgenommen.

Mit ihrer soeben ausgesprochenen Vermutung behielt sie recht; denn kaum war sie in einem sehr einfach, aber sich abarbeiteten weißen Tuchkleid, das ihre volle Figur knapp umschloß, wieder hereingetreten, als unten bereits ein Wagen vorfuhr.

Georg sprang ans Fenster. „Wahrhaftig, die Arche Noah aus Rettershof!“ Sein Ton klang unangenehm übermäßig. „Mama hat wahrscheinlich Angst, daß ihr Söhnchen bei der Dunkelheit mit der ‚Mairöse‘ stürzen könnte. Und Papa kann natürlich keine Ungeduld nicht bezähmen.“

Anne-Marie lächelte geschmeichelt. Sie stellte schnell ihre Tasse hin und ging dem alten Herrn von Stechow entgegen, der bereits im Hausflur mit ausgebreiteten Armen auf sie zuellte. Frau von Stechow folgte langsam. Sie hielt sich wie verschüchtert etwas im Hintergrund. Ihr eriter Blick galt vor allem dem Sohn, was er wohl für ein Gesicht machte.

Anne-Marie erwiderte die Amarnung des alten Stechow herzlich. „Ja, Onkelchen — Georg und ich sind vollkommen einig!“ antwortete sie einfach und auf seine ihr schnell zugesüßerte Frage.

Den Alten überkam die Rührung. Mit einem

Arm immer noch Anne-Marie umschlungen haltend, streckte er den anderen nach Georg aus.

Aber der wich zurück. „Keine Rührjane, Papa — bitte!“ sagte er.

„Ja, ich werd mich doch wohl freuen dürfen?“ erwiderte sich der Alte.

„Gewiß — wir sind alle sehr glücklich!“ bestimmte Anne-Marie ruhig.

Sie küßte Frau von Stechow die Hand. Ihr sonst immer allzu sicheres Auftreten wurde den alten Leuten gegenüber liebevoll ehrerbietig. Es war bezeichnend, daß beide für sie schwärmten.

„Wie hübsch, daß Ihr gekommen seid!“ fuhr Anne-Marie fort. Sie schob Frau von Stechow im Salon den bequemsten Sessel aus hellfladernde Kaminfeuer: „Nun können wir in aller Stille Verlobung feiern. Unser uns braucht es vorläufig niemand zu wissen.“

„Ja, das ist besser. Anne-Marie könnte doch ihre Ansicht noch ändern.“ meinte Georg nachlässig.

„Oder Du vielleicht die Deine?“ neckte sie und stimmte herzlich in des alten Stechows lautes Lachen ein. Auch nur eine Sekunde solche Möglichkeit für denkbar zu halten, wäre der Erbin von Lehmin niemals eingezfallen.

„Ich habe Dir einen Brief mitgebracht, der mit der Mittagspost für Dich ankam, Georg.“ Frau von Stechow frante in ihrem seidenen Pompadour herum.

„Laß doch den Tisch! Der hat Zeit bis nachher,“ verbot der alte Stechow. „Freu Dich lieber an untern Kindern. Stelle Euch mal zusammen — so! Donnerwetter, wirklich ein hübsches Paar! Anne-Marie ist nur zwei Finger breit kleiner wie Georg. Ein Staatsmadel! Xunge, Du hast Glück! Wenn Du die Anne-Marie nicht auf Händen trägt, bekommt Du's mit mir zu tun.“

„Zeig mal den Brief her, Mama!“ bat Georg.

Marzeillaise wurden durch die Explosion getötet. Seit jenem Tage ist das Vertrauen der Matrosen in die Zuverlässigkeit ihrer Vorgesetzten erheblich erschüttert. Außerdem ist die Marzeillaise gegenwärtig im Zustande der Mobilisation: sie nimmt an den Flottenmanövern teil, von denen sie zur Fahrt nach Antwerpen abkommandiert wurde. Die Mannschaft des Schiffes besteht deshalb zu einem großen Teil aus Reservisten, die den Normalbestand des Schiffes auf 650 ergänzen. Unter diesen Umständen ist natürlich die Zahl der Unzufriedenen an Bord größer als sonst. Selbst Offiziere der Marzeillaise konnten in Gesprächen mit belgischen Journalisten nicht leugnen, daß der Geist an Bord nicht muster-gültig sei, wenn sie auch hinzufügten, daß zurzeit der Maadri-Wischenfalls dieselben Leute Beweise von großem Patriotismus abgeben hätten.

Kriegsstimmung in Serbien.

Belgrad, 23. August. Man hält die politische Lage für so ernstlich verstimmt, daß man auf die schleunige Bildung einer starken Regierung, und zwar die Bildung eines Koalitionskabinetts aus allen Parteiengruppen, drängt. Deswegen wurde der in Naubemur zur Kur weilende Ministerpräsident sowie der Staatspräsident Pafitsch aus Marienbad telegraphisch nach Belgrad bezuhen. Wegen der bedenklichen Erkrankung des Prinzen Georg in Frankreich und um ihn zu bewegen, dem ärztlichen Räte folgend, nach Serbien zurückzukehren, gibt König Peter seinen inländischen Kurgebrauch auf und kehrt nach Belgrad zurück, um eine geeignete Persönlichkeit auszuwählen, die er zum Prinzen Georg senden könne.

Bereinigte Staaten.

Washington, 23. August. Dem Staatsdepartement ist mitgeteilt worden, daß die Direktion des Suezkanals sich zu einer Herabsetzung der Kanalgebühren entschlossen hat. Die Beamten des Staatsdepartements betrachten dies als die erste Kampfmaßnahme gegen die Gebührenerhöhung, welche amerikanische Schiffe beim Passieren des Panamakanals genießen sollen. Einige Beamte sehen einen Tarifkampf zwischen den beiden Kanälen voraus, der alle Schifffahrt treibenden Nationen der Welt berühren wird.

Washington, 23. August. Der republikanische Senator Ventoje erklärte im Senat, nach seinen Informationen habe Mister Vertins drei Millionen Dollars im Interesse der von ihm vertretenen Unternehmungen für die Nominierung Roosevelt als Präsidentschaftskandidat geschmeichelt. Mister Archbold von der Standard Oil Co. habe 1904 125 000 Dollars zur Kandidatur Roosevelt geliefert. Davon seien 100 000 Dollars mit Wissen und Zustimmung Roosevelt für seine Wahl verwendet worden. Demgegenüber erklärte Roosevelt, daß er die Annahme von Beiträgen von Mr. Archbold und den übrigen Mitgliefern der Standard Oil Co. ausdrücklich verboten habe.

Die Korruptionsaffäre der New Yorker Polizei.

New York, 23. August. Die Morbaffäre Kojenthal hat zu neuen aufsehenerregenden Anschlüssen geführt. Man hat auf allerdinge recht plumpe Weise versucht, den die Untersuchung führenden Staatsanwalt Whitman zu verführen. Dieser Tage erhielten sowohl Whitman als auch andere an der Untersuchung beteiligte Beamte Drohbriefe, und gestern bekam der Staatsanwalt ein Paket mit Tabletten und einer Gebrauchsanweisung ähnlich der, die der österreichische Oberleutnant Hofrichter seinen Kameraden gesandt hatte. Whitman, durch die unter Vergiftungsverhörungen erfolgte Erkrankung des Detektivs Burns gewarnt, daß nicht von den Tabletten, sondern schickte sie zur chemischen Untersuchung. Unter den Polizeibeamten, die mit der Untersuchung der Affäre Kojenthal betraut sind, ist eine wahre Panik ausgebrochen. Alle fürchten sich vor dem Gift der Meusel-mörder und mehrere haben bereits um ihre Entlassung gebeten.

New York, 23. Aug. Der Chef der New Yorker Geheimpolizei hat, wie gemeldet, vor einiger Zeit seinen Posten verlassen, um selbst die Untersuchung in der

Morbangelegenheit Kojenthal zu führen. Generalstaatsanwalt Whitman hat gestern im Auftrage eines anonymen Spenders einen Preis von hunderttausend Mark für diejenigen Personen ausgesetzt, deren Angaben zur Verhaftung „Louis des Linksständigen“ und des „blutigen Gyp“ führen. Der Generalstaatsanwalt ist der Ansicht, daß eine große Zahl von Polizeibeamten den Aufenthaltsort der beiden gesuchten Verbrecher kennen, ihn aber aus berechtigten Gründen verschweigen. Whitman erhält täglich zahlreiche Briefe, in denen er mit dem Tode bedroht wird. Er nimmt aber von diesen Briefen keinerlei Notiz und führt die Untersuchung auf das strengste weiter. Der Gerichtshof gab die Erklärung ab, daß Kojenthal von einem oder von mehreren unbekanntem Verbrechern getötet worden sei. — Wie in letzter Stunde noch gemeldet wird, soll der „blutige Gyp“ in Brooklyn verhaftet worden sein.

Nach einer weiteren Drahtmeldung wurden in Newport zwei Detektivs, frühere Untergebene des Polizeileutnants Beder, verhaftet. Um den Bandenführer Zelig ganz in Beders Gewalt zu liefern, hatten sie geschworen, in einer Taube von Zeligs Anzug einen Revolver gefunden zu haben. Da Zelig verhaftet war, standen ihm 15 Jahre Zuchthaus bevor, eine Aussicht, die ihn schließlich veranlaßte, auf Beders Wortplan einzugehen. Bei der Verhandlung vor der Grand Jury bewies er, daß der angeblich bei ihm gefundene Revolver in keine seiner Taschen hineinging.

China.

Die Ereignisse in China wirken empfindlich auch auf die russischen Teesfirmen in Hankau ein. Ihre Verluste betragen bereits einige Millionen. Einige Firmen stellen durch Vermittlung der russischen Regierung Forderungen an China wegen Einjahres der Verluste und beabsichtigen gleichzeitig beim Finanzministerium und beim Ministerium für Handel und Gewerbe um die Gewährung von Darlehen nachzusuchen.

Kojigastisch (Mongolei), 23. Aug. Der russische Konjul Kusminski begab sich auf Bitten der Mongolen nach der diesen belagerten Festung Kooda, nachdem er den chinesischen Kreisbesorger benachrichtigt hatte, er würde an einem bestimmten Orte dessen Bevollmächtigten erwarten, um seine Vermittlungen zur Einstellung des Bürgerkriegs anzubieten. Als der Konjul und seine Bedienung sich der Festung näherten, wurden sie, obwohl sie die Komulats- und eine weiße Fahne trugen, unerwartet aus der Festung beschossen. Der Konjul und seine Bedienung zogen sich ohne Verluste zurück.

Nach Poincaré kam Pourtalès.

Der Empfang des deutschen Botschafters Pourtalès beim Zaren mit all seinen Begleiterscheinungen muß die Franzosen, die von dem Ergebnis der Reise Poincarés ohnedies nicht entzückt sind, noch viel mehr verstimmen. Zumal es heißt, daß der Zar „in sehr vertraulicher Weise“ alle Augenblicksfragen der hohen Politik berührt und auch die Ergebnisse der Reise Poincarés „mit einem Hinweis auf die absichtslosen Darstellungen der französischen Presse“ erwähnt habe. Jedenfalls glauben die Petersburger Diplomaten in dem gerade jetzt gewährten Empfang den besten Gegenbeweis für die Behauptung erkennen zu dürfen, daß das russische Verhältnis zu Deutschland sich nicht ändert.

Das mag sein. Man soll sich aber hüten, darob in Jubeltöne der Schadenfreude auszubrechen. Die Tatsache steht zwar fest, Rußland hat uns damit einen gewissen Freundschaftsbeweis abgeben, aber immer nur einen ähnlich dem, den es zuvor Frankreich durch Poincarés Besuch gleich nach Baltischport gab. Aber was besagt das? Nur das eine, daß Rußland weder französische noch deutsche, sondern russische Politik treiben will. Genau so, wie die Engländer rein englische treiben. Das verstimmt die Franzosen, die gern einen Freund haben möchten, der ihnen Elak-Vorbrühen zurückerschickt. Aber uns braucht's nicht zu verstimmen, weil wir für das, was wir wollen und brauchen, uns

„Warum? Wenn er doch so gerne noch etwas malen lernen will! Georg interessiert sich nicht sehr lebhaft für die Landwirtschaft. Da ist das Malen ja eine ganz nette Beschäftigung für ihn“, entgegnete Anne-Marie kühl.

In Georgs Augen blitzte eine Sekunde ein gereizter Blick auf. „Nicht wahr — es ist eine — ganz nette Beschäftigung für mich! Hübsch rubia, leidlich fauber, macht keinen Lärm, und nicht viel Anfeuten.“

„Habe ich Dich verlernt?“ Anne-Marie legte ihre Hand auf seinen Arm. „Ich verstehe ja so wenig vom Malen.“

„Das scheint so. Na, schadet nichts. Wir werden eben jeder unseren besonderen abgegrenzten Wirkungskreis haben. — Ich reife also Ende März, Papa.“

Der Ton klang sehr bestimmt.

„Gut — wir fangen dann bald mit dem Umbau des einen Klinkers hier an. In etwa neun Monaten kann alles fertig sein.“ antwortete Anne-Marie an Stelle ihres Schwiegervaters. „Ich bin dann auch majoren und —“

„Und bald mein liebes Schwiegertöchterchen!“ fiel der alte Stechow ein.

(Fortsetzung folgt.)

selbst genug sind. Der Friede Europas ist am sichersten auf die Eigenjucht der Mächte gegründet. Er wird nur dann gestört werden, wenn Frankreich einen Dummen findet, der ihm die Kastanien aus dem Feuer holt.

Die Krisis in der Türkei.

Konstantinopel, 23. August. Die Regierung wird das Projekt des Grafen Berchtold unter dankbarer Anerkennung der guten Absicht nicht in Beratung ziehen, da es darin einen Einzigfremder Staaten in die inneren Verhältnisse des osmanischen Reiches sieht. Selbst eine offizielle Kenntnisnahme wird dankbar abgelehnt werden.

Konstantinopel, 23. August. Eine hervorragende politische Persönlichkeit erklärte, nachdem der Großwesir Ahmed Muhtar Pascha auf die Aufforderung zum Rücktritt nicht reagiert habe, werde Kiamil Pascha, Präsident des Staatsrates, ihn bis zum Sonnabend zum Rücktritt zwingen, indem er mit seinen Anhängern mit Rücktritt drohen und ihn eventuell tatsächlich ausführen werde. Kiamil habe eine vollständige Ministerliste bereit. Er werde also spätestens in der nächsten Woche mit einem eignen Kabinett hervortreten und eine Aggressivpolitik gegen das Komitee in die Wege leiten. Dieses soll zurzeit 16, zu jeder Gewalt bereite Kizais (Glaubenskämpfer) hier unterhalten, die von der Regierung überwatcht werden.

Zum Minister des Innern ist, wie jetzt bestätigt wird, der Albaner Danisch Ben, früher Wali von Saloniki, ernannt worden sein. Er ist ein lieberer Mann von großen Erfahrungen.

Konstantinopel, 23. August. Der montenegrinische Geschäftsträger hat auf der Spitze die Nachrichten, nach denen die Montenegriner Berane angegriffen und besetzt hätten, als falsch bezeichnet. Kein einziger montenegrinischer Soldat habe türkisches Gebiet betreten. — So etwas zu behaupten, ist eine Kränkelerei.

Konstantinopel, 23. Aug. Nach einer im Ministerium des Meutern eingetroffenen Nachricht hat der König von Montenegro die Mobilisationsordre noch nicht zurückgezogen.

Der italienisch-türkische Krieg.

Berlin, 23. Aug. Wie verlautet, schließen sich an die Friedensverhandlungen in der Schweiz bereits Finanzverhandlungen an, um den Geldbedarf Italiens und der Türkei zu decken.

Aus dem Großherzogtum.

* **Oldenburg.** Daß Liebe an sich mitunter ein eigen Ding ist und unangenehm nicht mit sich spielen läßt, mußte der Schachmeister Ludewig vor der hiesigen Straf-kammer erfahren. Der Mann, ein edles Familienoberhaupt und Vater einer Reihe von Kindern, hatte mit der 17jährigen Tochter seiner Wirtsleute zu Schweizer-Ausdehnter zarte Bande angeknüpft, denen ein „gütiges Gesicht“ auch die entsprechenden Zugaben verlieh. An sich ja leider eine heutzutage recht alltägliche Sache. Weniger alltäglich aber waren die nun folgenden Begleitumstände. Ludewig hatte nämlich seiner Herzliebsten die Ehe versprochen, desgleichen auch deren Eltern. Auch hatte er sich öffentlich mit dem Mädchen verlobt. Seine Familie war ja nicht eben nahe, und so konnte er schon was riskieren. Nun aber ist es mit manchen Schwierigkeiten eine heikle Sache, und dieser Zustand pflegt allemal dann einzutreten, wenn sich Unklarheiten zeigen, die nicht zu den angenehmen Seiten des Lebens gerechnet werden. Da beschloß der Liebesherr mit seiner Braut zu entfliehen. Zunächst führen die Beiden nach Amsterdamm, dann nach Waadburg, wo der Anaelekte zum altsächsischen Vater zweier Ehe sich emporzuschwang. Doch währte sein neuestes Vaterland nicht allzu lange. Denn er wurde verhaftet. Die junge Mutter aber kehrte reumütig abgewandten Hauptes ins Vaterhaus zurück. Trotz der Christlichkeit der Gesinnung, die sich im ganzen betrügerischen Vorgehen des Ludewig offenbart hat, billigte ihm das Gericht noch mildernde Umstände zu, da es ihm zugute hielt, daß auch das Mädchen ihm sehr weit entgegengekommen sei. Das Urteil lautete auf sechs Wochen Gefängnis.

* **Zaberberg.** Hier traf heute für das bekannte Maschinengeschäft von Joh. Saagenbede eine zweite große Laduna Drehschneidmaschinen ein.

* **Bramsche.** Eine Hundertjährige wird am 5. Dezember die Gemeinde Dierkappeln in der Lehrerswiese Baute in ihren Mauern hegen. Die alte rüstige Frau wandert trotz ihres hohen Alters noch auf Westküste, besondert ihre Einkäufe selbst und ist eine fleißige Kirchens-besucherin.

* **Von der oberen Hunte.** Die Erträge der dies-jährigen Huntefilderei werden voraussichtlich gegenüber den früheren Jahren recht günstig sein. Die Bemühungen des Fischereivereins kommen mehr und mehr zum Vorschein. Karpfenzüchter, die aus den Brutauslegungen des Vereins herrühren, sind nichts seltenes, und zwar handelt es sich teilweise schon um recht stattliche Tiere. Einigen Eintrag macht der Fischerei leider noch immer der Hecht, der in der Hunte noch zahlreich vorzukommen scheint. In den letzten Wochen sind einige dieser Fisch-fannibalen erbeutet worden, darunter einer von etwa 7 Kilogramm Gewicht und dreiviertel Meter Länge.

* **Vindern, 23. August.** Im unfernen preußischen Ort Börgenwald legte ein Schadenfeuer das Wohnhaus des Kolons Bewers gänzlich nieder. Außer dem Einzug sind zwei Schweine in den Flammen geblieben. Bei den Rettungsarbeiten kamen zwei Personen schwer zu Schaden. Der Landwirt Antonus aus Börgenwald und der Zimmergehilfe Johann Ranken aus Eiterwegen wurden durch abfallende Gesteinsmassen schwer verletzt, so daß beide ins Krankenhaus nach Börgen geschafft werden mußten.

Aus den Nachbargebieten.

* **Wilhelmshaven.** Ueber den Fund der beiden Gerippe erfahren wir noch: Bei den Ausschachtungsarbeiten hinter dem alten städtischen Friedhof wurden gestern abend unweit des Klages, auf dem ehemals das Tanzlokal Wilhelmshöhe stand, von den Arbeitern der Firma Gebr. Goebhardt Knochenreste gefunden. Als man weiter grub, fand man in etwa 2 Meter unter der Erdoberfläche in horizontaler Lage 2 ziemlich gut erhaltene menschliche Knochengerippe: ein größeres, anscheinend von einem Mann herührend, und ein kleineres, das wohl als das einer Frau anzusehen sein dürfte. Die Zähne waren noch in den Schädeln vorhanden. Wie lange die Gerippe in der Erde gelegen haben, wird sich mit voller Bestimmtheit kaum ermitteln lassen. Man nimmt an, daß sie schon mindestens 20 Jahre an dieser Stelle liegen, vielleicht aber auch viel länger. Wenn es sich um eine verbrecherische Beiseitejagung von Leichen gehandelt hat, so würden die Verbrecher strafrechtlich nicht mehr verfolgt werden können, da die Strafverfolgung längst verjährt sein würde. Der Polizei wurde sofort Anzeige von dem schaurigen Funde erstattet.

* **Enden.** Die städtischen Kollegien nahmen einen Antrag des Magistrats dahingehend an, daß ein jährlicher Beitrag von 100 M zur Förderung des Rhein-Kordsee-Kanalplans hergegeben wird.

* **Dorum, 22. August.** Bei einem gestern nachmittag über unsern Ort ziehenden Gewitter wurde das Wohnhaus des Mandatars W. von Haffel vom Blitz getroffen; es brannte total nieder. Auch das gesamte Mobiliar ist verbrannt.

* **Borkum, 21. August.** Eine aewaltige Menschenmenge pilgerte gestern abend nach 9 Uhr zur Viktoria-Obelisk, um sich das Scharschießen der Artillerie anzusehen. Auf See waren die Scheiben im Schleppe eines Dampfers und wurden durch Scheinwerfer beleuchtet, so daß man sie von weitem sehen konnte. Es wurden von jeder Batterie etwa 60 Schuß abgegeben, die zum größten Teil sahen und von der Treffsicherheit unserer Batterien in gutes Zeugnis abgaben.

* **Die Bluttat auf Helgoland — Notwehr!** Helgoland, 22. August. Die Ermordung des Maurers Giesecke, die vor etwa 2 Monaten hier solches Aufsehen erregte, war es doch die erste Bluttat, die seit Menscheneden auf unserer Insel sich ereignet hat, hat jetzt ihre Aufklärung gefunden. Der Schornsteinfeger Dehner, der G. erschossen hatte, war unter der Beweisaufnahme als Totschläger seinerzeit verhaftet worden und saß seitdem in Untersuchungshaft. Er behauptete stets, daß er in der Notwehr gehandelt habe. Giesecke und der ihn der Anklage nach begleitende Freund hätten ihm von lange gedroht, ihn töten zu wollen. Darum habe er einen Revolver stets bei sich getragen, und als in der betreffenden Nacht beide mit Waffen auf ihn eingedrungen wären, hätte er fürchten müssen, daß G. und sein Freund ihre Drohung wahr machen wollten. Da habe er seinen Revolver aus der Taube gezogen und die Schüsse habe sich dabei ohne Absicht entladen und G. tödlich getroffen. Diese Angaben konnten durch zahlreiche Zeugenaussagen nicht widerlegt werden, und jetzt ist es daher auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft aus der Untersuchungshaft entlassen und das Verfahren gegen ihn eingestellt worden.

Vermischtes.

* **München, 23. August.** Auf dem Ortler ist der angesehene Angerer aus Gomaogisch in eine Felskluft gestürzt. Die Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

* **Mensbura, 21. August.** Ein Eisenbahnidyll, das die schönsten Kleinbahngeschichten erinnert, kann man verschiedentlich auf der Strecke Tondern-Honoreise erleben. Der Zug hat auf der Strecke eine Vorüberhebung zu passieren, die von den Bewohnern sich „Berg“ genannt wird. Als vor einigen Tagen der Zug den „Berg“ nehmen wollte, versagte die Lokomotive, indem sich Lokomotivführer und Heizer die größte Mühe gaben, das Hindernis zu nehmen, was das eine klug unmöglich. Der Zug dampfte zurück, nahm einen Anlauf — und blieb wieder stehen. Dieses schöne Spiel wiederholte sich mehrere Male. Die verchiedenen Versuche, den widerwilligen Berg zu übersteigen, nahmen circa ¾ Stunden in Anspruch. Schließlich schloß sich der Lokomotivführer, noch einen letzten Versuch zu machen. Er fuhr eine ganze Strecke zurück, kaufte dann mit Todesverachtung auf das Hindernis los. Und diesmal gelang der kluge Streich. Unter Hurraufen der Passagiere, die mit verständnisvollem Schmunzeln die verächtlichen Versuche begleiteten, wurde der Berg genommen und die Weiterfahrt glücklich beendet.

* **Sonderfahrt zur Kaiser-Flottenparade.** Der Hauptausflug für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins veranstaltet zu der großen Flottenparade, die am 16. Sept. d. J. vor Selgoland durch den Kaiser abgenommen wird, und zu der die ganze deutsche Kriegsslotte zusammengezogen sein wird, eine Sonderfahrt mittels des Doppelschraubendampfers Meteor der Hamburg-Amerika-Linie. Die Reise beginnt am 15. September, die Rückkehr erfolgt am 17. September abends. Die Teilnehmer werden zwei Tage an Bord des Meteor untergebracht werden. Es findet ferner noch eine Besichtigung von Hamburg, sowie ein Besuch von Friedrichsruh statt. Programme sind kostenlos von der Geschäftsstelle des Hauptausflusses, Berlin W., Schöneberger Ufer 30 I, zu beziehen.

* **Zu dem Schicksal des Veteranen Drux,** der, wie berichtet, vor einigen Wochen auf der Straße in Wilmersdorf dem Hungertod erlitt, wird jetzt das Ergebnis der amtlichen Ermittlungen mitgeteilt, die gleich nach dem Vorfalle eingeleitet wurden und jetzt abgeschlossen sind. Danach war Drux in seiner Heimat als Trinker Bettler und Landstreicher bekannt. Seit mehr als 20 Jahren hielt er sich von seinen in Westfalen lebenden Angehörigen, seiner Ehefrau und mehreren Söhnen, fern und trieb sich von Ort zu Ort umher. Die Söhne hatten sich immer wieder erboten, für ihren Vater vorständig zu sorgen, doch waren alle Bemühungen, Drux zu Hause zurückzuhalten oder zur Rückkehr zu bewegen, vergeblich. Er verließ stets von neuem die Heimat, seine Familie ohne jede Nachricht zurücklassend. Von 1889 bis 1911 war Drux 76 mal wegen Bettel und Landstreichens bestraft worden, zwölf Jahre hat er im Arbeitshause zugebracht. Außerdem erlitt er verschiedene andere Strafen wegen Betruges, Beleidigung Sachbeschädigung und wurde zuletzt noch anfangs 1911 wegen gefährlicher Körperverletzung zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt. Bis wenige Wochen vor seinem Tode befand sich Drux im Landkrankenhaus in Hanau wo er seit Ende 1911 auf Kosten des Landarmenverbandes versorgt worden war. Die unmittelbare Ursache seines Todes war ein Herzschlag, der auf Entkräftung — wie angenommen wurde — nicht zurückzuführen ist, da sich der Verstorbene, laut ärztlicher Feststellung, in einem guten Ernährungszustande befunden hat. Die unglückselige Lage des Drux ist sonach ganz allein seiner Trunksucht und seiner Veranlagung zuzuschreiben, die ihm das unregelmäßige Leben dem losgerissenen Aufenthalt bei seinen Angehörigen vorziehen ließen. Zu einem besonderen Mitleid lag hiernach jedenfalls kein Anlaß vor.

* **London, 23. Aug.** Die Fälle, in denen amerikanische Frauen, die des Mordes angeklagt sind, straflos ausgehen, sind wieder um zwei vermehrt worden. Nach Telegrammen aus Chicago und Cincinnati wurden gestern in beiden Städten Frauen, die ihre Männer erschossen hatten, von den Geschworenen freigesprochen. Der Staatsanwalt von Illinois erklärt, es sei absolut nötig, daß in Zukunft Frauen über weibliche Verbrechen zu Gericht fähen. Der Amerikaner lasse sich zu leicht durch tränenfeuchte Augen im Gesichte einer hübschen Frau täuschen. Nur weibliche Geschworene seien imstande, ein unparteiisches Urteil über eine Frau abzugeben. Besonders charakteristisch ist der Fall einer Frau Bernheim in Chicago, die ihren Mann erschossen hat. Auf die Frage, ob sie das Verbrechen beanlagen habe, antwortete sie, sie könne sich nicht erinnern. Ihr Anwalt machte geltend, daß sie einer jüdischen Sekte angehöre, der es als die größte Schmach erweise, von dem Gatten verlassen zu werden. Sie habe ihn deshalb noch einmal veranlaßt, zu ihr zurückzukehren und sie nie wieder zu verlassen. Die Beweisaufnahme erab, daß sie dem im Bett neben ihr schlafenden Manne eine Kugel in den Rücken geschossen hatte. „Wenn Sie diese Frau freisprechen“, warnte der Staatsanwalt die Geschworenen, „so wird die Welt sagen, daß es im Staate Illinois keine Gerechtigkeit gibt.“ Die Geschworenen berieten 26 Stunden lang, und ihr Wahrspruch lautete auf Nichtschuld!

* **Japan und Deutschland.** Die Deutsche Japan-Post vom 3. August bringt den Brief eines japanischen Priesters an den deutschen Botschafter zum Abdruck, in dem die Teilnahme an dem Unfall der Tolle des deutschen Kriegsschiffes Thüringen ausgesprochen wird. Der Brief ist ein erfreuliches Zeichen dafür, daß es doch auch im japanischen Volke Leute gibt, die Deutschland wärmeres Interesse entgegenbringen, als man es zumeist in den Spalten japanischer Blätter ausgesprochen findet. Der Brief lautet:

An Seine Exzellenz den Botschafter von Groß-Deutschland, residierend zu Tokio, Japan.

Den 25. Juli 1912.
Seiner Exzellenz dem Botschafter von Groß-Deutschland melde ich in tiefer Ehrfurcht folgendes: Ein zum deutschen Linienriff Thüringen gehöriges Boot, darin 24 brave, tapere Offiziere auf Allerhöchsten Befehl, geriet in der Nähe von Midden in Westpreußen in einen heftigen Sturm, es kamen herabgehende Wellen, die Maschinen konnten nicht arbeiten, das Boot kenterte, und ein Oberzahlmeister und zwei Sekretäre, obwohl sie mit lauter Stimme um Hilfe riefen, konnten nicht gerettet werden. Die Fleischkörper gelangten in den Leib der Fische. Ich bin durch diese traurige Nachricht sehr erschreckt worden und bedauere es tief, einmal, daß Ihr Land so brave Untertanen verloren hat, zum anderen, daß diese drei Herren nicht wiederkehrende Gäste

geworden sind. Ich habe in meinem Tempel vor der Hauptstatue Buddhas die Ahnentafeln der drei Ertrunkenen aufgestellt, sie mit Blumen geschmückt, Weihrauch verbrannt und in den Heiligen Schriften gelesen, um so die Geister der Verchiedenen zu trösten. Ich mache mir Sorge darüber, ob auch dieser Brief, der meine Liebe und Verehrung für Ihr Land zeigt, auch richtig in Ihre Hände gelangt und bitte um Antwort, mit Kranich-Hals (mit langem Hals) wartend.

Japan, Hiroshima-Ken, Topodaogori, Numata, Higashimura, Suemitsu.

Tajaka Bungo,
Oberpriester des Tempels Saifu.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 24. Aug. Die polizeilichen Ermittlungen in der Angelegenheit Klopisch sind vorläufig abgeschlossen. Ueber 40 000 M hat Klopisch keine genügende Auskunft gegeben. Man hält an der Annahme fest, daß er das Geld unter einem falschen Namen irgendwo aufbewahren läßt, um sich nach Verbüßung der Gefängnisstrafe wieder in seinen Besitz zu setzen. Klopisch ist jetzt vollkommen teilnahmslos; trotz allen Zuredens hat er sein Geständnis nicht erweitert.

Bremen, 23. Aug. Das 26 Jahre alte Dienstmädchen Dreheraab auf ihren Bräutigam, der die Beziehungen lösen wollte, einen Revolverstich ab. Die Kugel ging fehl und der Mann stürzte auf das Dach des Hauses. Inzwischen verübte das Mädchen mit einer zweiten Kugel Selbstmord.

Stendal, 23. Aug. Der Kaufmann Paul Hardert aus Herbst, der in zahlreichen Orten der Altmark Geldsummen für die überichwemmten Deutschen in Brasilien erschwindelt hatte, wurde zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurteilt.

In Glöwen an der Berlin-Hamburger Bahn fanden Kinder eine Makpatrone, die sie in ein Kindergewehr steckten, um damit zu schießen. Die Patronen traf den sechsjährigen Knaben Freyer in den Rücken und verursachte einen Bluterguß, an dem der Knabe trotz schneller Operation starb.

Mainz, 23. Aug. Bei der heutigen Sprengarbeit in den Befestigungsanlagen am Binger Tor durchschlug ein großes Sprengstück die Glasschale des 400 Meter entfernten Hauptbahnhofs und zertrümmerte die Trittbretter eines Wagens des zur Abfahrt bereitstehenden Personenzuges nach Darmstadt. Menschen wurden nicht verletzt. Ein zweites fortgeschleudertes Stück traf einen pensionierten Schutzmann, der bewußtlos zu Boden sank.

Reichenberg (Böhmen), 23. Aug. In Franzendorf fand die Konduktorsgattin Hübschmann in einem Schubfach eine Granate aus der Dienstzeit ihres Mannes, die beim Wegwerfen explodierte. Die Frau wurde furchtbar verkrüppelt; ihr Zustand ist hoffnungslos.

In Vach in Baden beaght heute die älteste Einwohnerin Vadens, die Frau Katharina Ruf, den hundertsten Geburtstag.

Paris, 23. Aug. Ein unglücklicher Brand wütet seit gestern abend in den berühmten Wäldern um Snyres und Carnoules, worin sich das in dem Prozeß der Schwester Candide vielgenannte Sanatorium San Salvador befand. An der Bekämpfung des Feuers arbeiten 120 Kolonialinfanteristen und die Mannschaft des Panzerkreuzers Ernest Renan.

Mailand, 23. Aug. Bei den in der Monte-Rosagruppe stattfindenden Manövern der Alpenjäger sind acht Soldaten abgestürzt. Zwei davon fanden den Tod.

Konstantinopel, 23. Aug. In Galata hat ein Brand etwa fünfzig Wohnhäuser, darunter das Klubhaus der Entente Liberale, zerstört.

Kattowik, 24. Aug. In der letzten Nacht ist der Polizeiergeant Korat von dem ehemaligen Kontoristen Solik erschossen worden. Der Täter wurde verhaftet.

Konstantinopel, 24. Aug. Informationen aus türkischen Kreisen besagen, die Montenegroer hätten an der Grenze 34 000 Mann vereinigt.

Kaum die Ernte eingebracht — wird die Herbstsaat schon bedacht.

Zu einer sorgfältigen Saatbestellung gehört unbedingt auch die richtige Düngung; denn Höchstträge können nur dann erzielt werden, wenn auch neben Stallmist oder Erde, Gründüngung noch kräftig und in richtiger Weise mit Kunstdünger nachgeholfen wird. Herr Hofbesitzer M. Hanefamp in Breddenen, Kr. Himmelfing, gab beispielsweise einem Roggenfeld auf einer Neukultur auf Sandboden eine Völdüngung mit 600 Kilogramm Thomasmehl, 600 Kilogramm Kainit und 100 Kilogramm schwefelsaurem Ammoniak pro Hektar. Um nun zu sehen, ob sich nicht eine noch stärkere Düngung lohnte, erhöhte er auf einem Teil des Feldes die Thomasmehlgabe auf 800 Kilogramm pro Hektar. Lediglich durch die verstärkte Thomasmehlgabe, die pro Hektar nur etwa 10 M Mehrkosten verursachte, wurden pro Hektar 150 Kilogramm Roggenkörner und 450 Kilogramm Stroh im Werte von 37,50 M mehr erzielt. Also brachte hier das für die stärkere Thomasmehldüngung ausgegebene Geld 375 Proz. Zinsen.



Jetzt ist es Zeit,
Dethloffs Rheumatism-Unterlekleidung anzuschaffen.
Grossartige Wirkung anerkannt.

Urteil des Kgl. Landgerichts zu Berlin.

Auf Antrag der Aerztekammer für die Provinz Brandenburg und den Stadtkreis Berlin vom 9. März 1904 hat das Kgl. Preuss. Landgericht zu Berlin auf die Berufung der Kgl. Staatsanwaltschaft gegen das freisprechende schöffengerichtliche Erkenntnis gegen den Fabrikanten der Rheumatism-Unterlekleidung, Wilhelm Dethloff, durch Urteil vom 20. Dezember 1905 ebenfalls auf kostenlose Freisprechung erkannt und sagt in dem obigen Urteil u. a.:
„Nach dem sachverständigen Gutachten“) ist jedenfalls die vom Angeklagten angepriesene Unterlekleidung geeignet, Heilwirkungen bei Rheumatismuskranke hervorzurufen und auch nennenswerte Besserung der Kranken herbeizuführen.“
„... Besserung kann von der Unterlekleidung aber mit ziemlicher Sicherheit erwartet werden.“

*) Als gerichtlicher Sachverständiger fungierte der Kgl. Gerichtsarzt Dr. Störmer, hier.

Alleinvertrieb f. Jever: Wilh. Struck.

Zur Befertigung und Anfertigung
jämtlicher Dekorationsarbeiten,
Verlegen von Einleum,
Aufpolstern und Modernisieren gebrauchter Sofas
und Matratzen
in und außer dem Hause, unter gewissenhafter Ausführung,
empfiehlt sich
Jever, Wangerstraße.
H. Wachtel,
Tapezierer u. Dekorateur.

Das Torfwerk Schwaneburg im Saterland

übertrug uns den Alleinverkauf ihrer Fabrikate für Jever und Jeverland in

Brestorf und Stichtorf.

Das Werk liefert nur tadellosen, schwarzen, schweren Torf in reinster Ware von größter Heizkraft, wodurch dieser Torf das billigste Heizmaterial ist.

Proben stehen gern zu Diensten.

Lieferung in Wagons nach allen Bahnstationen, für Jever fuder- u. waggonweise frei Haus.
Baldgefl. Aufträge erbitten

Sabben & Wiggers.

Ein neuer Weg zur Gesundheit



ist das Radfahren. Informieren Sie sich daher über Mittel und Wege, das gute, preiswerte Fahrrad Sturmvoegel zu erlangen. Federleichte Aluminiumfelgen, alle Zubehörteile, Taschenlampen, Feuerzeuge, Rasterapparate, Nähmaschinen aller Systeme. Berl. Sie den neuen Jahreskatalog. Vertr. werden angestellt.

Deutsche Fahrradwerke Sturmvoegel
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 82.

Mit einer größeren Güterbank stehe ich in Geschäftsverbindung. Ich biete an
Mittlergüter, Landgüter, Stadtgüter, Ackerwirtschaften etc. in allen Teilen des Reiches in jeder Preislage unter günstigen Bedingungen zur sofortigen oder späteren Uebernahme.
— Auskunft erteile kostenfrei —
Sillenstede i. Oldbg. **Gustav Albers,**
Auktions-, Hypotheken- u. Grundst. Geschäft.



C. Hülskötter Witwe,
Bild- und Steinhanerei,
Jever, am Witscherlichplatz.

Baptisten-Kapelle,

Jever, Elisabethufer.
Sonntag den 25. d. Mts. vormittags 10 Uhr
und nachmittags 4 Uhr

Gottesdienst.
Prediger Bohn, Wilhelmshaven.

Photo-Papiere, Apparate und Bedarfsartikel in großer Auswahl. **Kreuz-Drogerie.**

Männer-Turnverein.

Alle aktiven Turner werden dringend ausgesordert, Diens- tagabend in der Halle zu erscheinen. Die gemeinsamen Uebungen zum Sedanfest werden durchgeführt.
Die Turnwarte.

Radfahrerverein Allright, Lettens,

feiert am 1. September sein diesjähriges

Stiftungsfest,

verbunden mit **Straßenrennen, Langsamfahren und Korfahrt.**

Program m:
2 bis 3 Uhr Empfang auswärtiger Vereine.
3 1/2 Uhr Beginn des Rennens.
4 1/2 Uhr Langsamfahren.
Preisverteilung.
Korfahrt durch den Ort.
Nachher

großer Ball.
Hierzu ladet freundl. ein der Vorstand.

Kriegerverein
Sorumerfeld.

Sonntag den 1. September

Sedanfeier.

Program m:
Nachmittags 3 bis 5 Uhr Kinderbelustigung auf dem Schul- platz.

5 bis 7 Uhr Kinderball im Vereinslokal.
7 1/2 Uhr Festmarsch durch den Ort, Festrede am Hafen.
Nachher

BALL

im Vereinslokal und beim Kameraden Rose.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein der Vorstand.

Bürgerverein Bengwarden.

Sonntag den 25. August
abends 7 Uhr

Bersammlung
in Hinrichs Wirtshaus.
Der Vorstand.

Gestrickte **Golf-Jacken,**
weiss u. farbig.
Bruns & Remmers.

Fahrräder,

nur beste Marken, wie Dürkopp, Wanderer, Triumph, **Fahrrad-Zubehörteile.**
Continental-Decken und Schlauche,
Niemansche Laternen u. **Karbid** etc. gebe billigt ab.
hooßfel. J. Ihymn, Uhrmacher.

Dürkopp's Nähmaschinen
für Hand- und Fußbetrieb empfiehlt
hooßfel. J. Ihymn, Uhrmacher.

Obst- u. Gartenbauverein für Jever u. Jeverland.

Bersammlung
am 26. August 1912 abends 8 Uhr im Gasthof zum Bremer Schlüssel.

Tagesordnung:

1. Die **Blutlansbekämpfung.** Bericht des Herrn Hartmann.
 2. Bericht über den Ausflug nach Weiterriede.
 3. Anträge zur Delegierten- versammlung am 13. Oktober d. J. in Berne.
 4. Ausstellung der aus der vom Verbaude gelieferten Kofhlämereien gezogenen besten Gemplare in Berne.
 5. Verschiedenes.
- Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Friesischer Milchmaturm-Verein Jeverland, e. V.

Bersammlung Dienstag den 3. September vorm. 10 Uhr im Gebroßherzog zu Jever.

Tagesordnung:

1. Aenderung des § 12 der Satzung.
 2. Reslame.
 3. Bersprechung über die Rör- termine und -Orte.
 4. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Gasthof zur Börse.
Von heute bis Freitag

Anschließen
von fetten Enten.
G. Zoben.

Verficher.-Gesellsch. g. Viehsterben für das nördl. Jeverland.

Sonntagnachmittag von 4 bis 6 Uhr Gebung der erkannten Anlage in Scharis Wirtshaus zu Jürgenshausen. Nachher Wahl von 2 Taxatoren und 1 Taxmannen.
Tergshausen. Wilh. Jansen.

Tranersfallshalber bleibt Montagnachmittag mein Geschäft geschlossen.
Carl Altona.

Sonntag den 25. August fällt meine Sprechstunde aus.
Dr. Minssen.

Nehme Montag meine Sprechstunden wieder auf.

A. Schieferdecker,
Zahntechniker.

Von der Reise zurück.

Dr. Gruner,
Spezialarzt für Orthopädie und Chirurgie,
Wilhelmshaven,
Bittoriastr. 81b.

Wegen militärischer Uebung bis Ende September verreist.

Dr. med. Geyer,
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Halsleiden,
Oldenburg, Bahnhofstr.

Verlobungsanzeige.

Statt Karten.
Die Verlobung meiner Tochter **Anna** mit dem Kaufmann Herrn **Berthold Regenbogen**, Nordenham, beehre ich mich anzuzeigen.
Frau Johanne Ehlers geb. Rieniets.
Jever, 24. August 1912.
Meine Verlobung mit Fräulein **Anna Ehlers** zeige ich hierdurch an.
Berthold Regenbogen.
Nordenham, 24. Aug. 1912.

Todesanzeigen.

Heute nachmittag 5 1/2 Uhr entlichief nach längerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treu sorgende Mutter
Luisse Altona geb. Otten
in ihrem 52. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Carl Altona und Kinder
nebst Angehörigen.
Jever, 21. August 1912.
Beerdigung Montagnachmittag 4 Uhr.

Danksagungen.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Waters sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.
Jever. Witwe Folkerts nebst Angehörigen.
Allen denen, die unserm geliebten Sohn und Bruder das letzte Geleit gaben und seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten und insbesondere den treuen Nachbarn, die während seiner Krankheit liebevoll zur Seite standen sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.
Eliert Jansen und Frau nebst Tochter und Angehörigen.
Altmühlentätte.
Für die vielen Beweise niger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes Theodor sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben und seinen Sarg mit Kränzen schmückten, auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Germann Tiarfs und Familie.
hooßfel, 23. Aug. 1912.

Statt Ansage.

Heute morgen um 3 Uhr entlichief sanft unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester
Antonie Minssen geb. Jansen.

In tiefer Trauer:

Thea Minssen.
Pauline Jansen.
Theba Jansen.
Jever, 1912 August 24.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 28. August nachm. 4 Uhr statt.

Zeversches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2.40. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2.40.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Festzeile oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. R. Metzger & Söhne in Zeven.

Zeveländische Nachrichten.

N^o 199

Sonntag den 25. August 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Oldenburg, 24. August. Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben geruht, am 1. November d. J. den Amtsauftrag Wahlstedt in Oldenburg zum Amtsauftrag bei dem Amte Zeven zu ernennen. — Mit Landesherlicher Genehmigung ist der bisherige Kaplan Schütte in Augustsehn zum Vikar in Lobne ernannt worden. — Zur Vertretung des weiter bis zum 25. September d. J. beurlaubten Obergerichtspräsidenten Meyer in Delmenhorst und weiter bis zum 15. September d. J. beurlaubten Amtsrichters Wieje in Wildeshaujen ist vom 22. d. M. ab bis zum 25. September d. J. der Gerichtsassessor Schmidt in Delmenhorst dem Amtsgericht Delmenhorst als Hilfsrichter zugewiesen unter Befreiung von seinen Amtsanwaltschaften. — Mit der Vertretung des Gerichtsassessors Schmidt in den Geschäften des Amtsanwalts für die Amtsgerichtsbezirke Butjadingen, Brake, Esleth, Delmenhorst, Wildeshaujen und Vechta ist der Referendar Tönjes in Oldenburg beauftragt.

Zeven, 24. August.

* **Oldenburgisches Gelehrblatt Band 38 Stück 24** enthält: Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 31. Juli 1912 betreffend die Anwendung des § 7 Absatz 1 Ziffer 2 des Gesetzes für das Großherzogtum vom 11. Januar 1910 gegen die Veruntatung von Urtschaften und landwirtschaftlich hervorragenden Gegenden auf Teile des Amtsbezirks Wildeshaujen. — Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 17. August 1912 betreffend die Hegenbockförmung im Amtsverbande Wildeshaujen. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. August 1912 zur Aenderung der Ministerialbekanntmachung vom 18. März 1912 betreffend die Beförderung gefährlicher Gegenstände mit Kaufkraftschiffen.

* **Verein für die Jugendpflege.** Die Vorbereitungen für die Sedanfeier am 1. September sind im vollen Gange. In einer Besprechung des Vorstandes mit den Vertretern hiesiger Korporationen, Vereine und Schulen wurde folgendes Programm vereinbart: Nachmittags 2 Uhr Aufmarsch zum Kriegedenkmal, hier Ansprache und Gesänge; darauf Ausmarsch der Schüler, Vereine usw. nach dem Schützenhofe; dort Jugendspiele der Schüler und Vorführungen des Klosterschülervereins und des Männerturnvereins, darnach Konzert und Vorträge der beiden hiesigen Gesangsvereine; nach dem Konzert Fußball. Weiteres wird durch Anzeigen demnächst bekannt gegeben. Bei dem reichhaltigen und vielseitigen Programm, bei dem jung und alt auf seine Rechnung kommt, wird voraussichtlich eine sehr starke Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft zu erwarten sein.

* **In nächster Zeit wird der Bau der Schule in Moorwarfen begonnen werden.** Die Bauarbeiten wurden dem Zimmermeister Joh. Eiben in Zeven übertragen.

* **Das Lichtspielhaus Neuer Markt 175** erfreute sich in letzter Zeit eines guten Besuchs. Bei dem regnerischen Wetter ist das Kino ein angenehmer Aufenthaltort für jung und alt. Von heute abend an kommt das zweifaktige marokkanische Drama „Die Eisenfucht“ zur Vorführung. Auch die andern Stücke dieses Programms sind unterhaltend und belehrend.

* **Ein Spieltag für Turnvereine** wird seitens des Oldenburger Turnvereins am morgigen Sonntag auf dem neuen Spielplatz an der Saareneich in Oldenburg abgehalten. Vormittags finden von 10 bis 1 Uhr Lehrspiele in Tambourin, Korb- und Grenzballe statt; nachmittags sollen von 3 Uhr an die besten Spielabteilungen des Gauces in Tambourin- und Korbball ermittelt und außerdem Gesellschaftsspiele und Staffettaufläufe vorangesehen werden.

* **Zur Schiffsreise nach Bremerhaven und Helgoland** am 27. und 28. d. M. ist das Programm fest endgültig festgelegt. Der Sonderzug zu erwähnten Preisen fährt ab Esnabrück am Dienstag den 27. d. M. morgens 7.15 Uhr, ab Bramsche 7.32, ab Quakenbrück

8.20, ab Cloppenburg 8.50, ab Oldenburg 10 Uhr und am Mittwoch den 28. nachmittags ab Vlexen 7.05 Uhr. Der Zug wird auf der Hin- und Rückfahrt halten auf den Stationen Esnabrück, Hajeior, Eversburg, Bramsche, Althausen, Bejenbrück, Babbergen, Quakenbrück, Esen, Hameln, Cloppenburg, Höttinghausen, Althorn, Grokenteen, Hunteusen, Oldenburg, Eshorn, Lon, Grokenteen, Strückhausen, Ovelgönne, Brate, Goltwarden, Rodenkirchen, Kleinmelk und Nordenham. Von 11.28 bis 1 Uhr ist in Nordenham die Besichtigung der Hochseefischerei Nordsee. Um 1.12 Uhr trifft der Zug in Vlexen ein und wird dort mit Musik empfangen. Der neue Fahrtdampfer Preußen liegt bereit, um die Gesellschaft sofort nach dem andern Zevejer zu bringen. Alle Hotel- und Gasthausbesitzer sind von der Ankunft der Reisegeellschaft unterrichtet. Nachmittags ist die Besichtigung eines Vlodndampfers, der Haje- und Stadtanlagen. Das Konzert des Albers-Orchesters in Stärke von 25 Mann beginnt um 8 Uhr im Tivoli Grünestraße und schließt sich daran bis 2 Uhr ein Ball. Die beiden Oldenburger Klubs von Bremerhaven und Lehe werden daran teilnehmen. Am andern Morgen ist Abfahrt nach Helgoland um 1/8 Uhr von der Vlodndhalle. Auf Helgoland Besichtigung des Aquariums. Um 6.15 Uhr trifft der Dampfer Vorwärts in Vlexen ein. Der Sonderzug verläßt Vlexen um 7.05 Uhr, erreicht Oldenburg 8.45 und Esnabrück 11.32 Uhr. Es sind bis jetzt ca. 400 Karten ausgegeben und können, so weit der Vorrat reicht, noch bis Montag Karten ausgegeben werden, jedoch nicht über 700. Preis der Karte einschließlich aller Besichtigungen, Konzert, Ball usw. 6.50 M. Geschäftsstelle Oldenburg, Abertstraße 51.

* Wir machen auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß die Missionen Konferenz Harlingerland am 28. d. M. ihr Jahresfest in Carolinenfeld feiert. Mancher wird die Gelegenheit gerne wahrnehmen und unserer Röhle einen Besuch abstaten. Ursprünglich sollte im Laufe dieses Sommers auch in Neuharlingerfeld ein Missionenfest abgehalten werden. Dasselbe muß aber besonderer Umstände wegen in Weisfall kommen. Alle Freunde unserer Sache werden freundlichst zum Jahresfest eingeladen.

* **Vogelzug.** Allnächtlich schallt jetzt das Geschrei der in endlos langen Zügen von Norden nach Süden ziehenden Vögel aus der Luft, hauptsächlich der wilden Gänse; ab und zu wird einmal ein verunglücktes Tier geunden, welches von dem Gros hat in Stich gelassen werden müssen. Die Tiere ziehen nur nachts. — Die Störche sammeln sich in den Niederungen schon zu großen Schwärmen, ebenso die Schwärme, die man zu Tausenden antrifft; sie rüsten zum Umzug nach dem warmen Süden.

* **Wie wird der Herbst?** Ob wir nach einem in seiner zweiten Hälfte verregneten Sommer einen leidlichen Herbst bekommen, ist die Frage, die allgemeines Interesse hat. Nach der Aussage eines angesehenen Meteorologen werden wir einen schönen September haben, — im August soll es aber weiter regnen. Na, das wäre wenigstens etwas. Aber leider kann es der Gelehrte auch nicht sicher wissen; es kann nämlich auch sein, daß das unsichere, meist regnerische Wetter sich noch länger hinzieht. Hoch oben im Norden soll diesen Sommer nämlich eine wahre Gluthitze gewesen sein; dieselbe löste ganze Massen von Eisbergen, die jetzt im Atlantischen Ozean schwimmen, die Temperatur mächtig abkühlen und so die wahrscheinlichste Ursache unseres Regenwetters sind. Einige Dampfer haben Hunderte von diesen Eisflossen gesichtet, auf allen Schiffen ist der Rauch- und Meldebedienstet verdichtet worden. Ganz Unglaubliches wird über die Ausdehnung dieser Eisflossen berichtet, es sollen deren gesehen worden sein, deren Tritt auf 200 Meilen gestreckt wurde! Vielleicht ist etwas Uebertreibung dabei, Tatsache ist jedoch, daß der Atlantik von vielen solcher Eisflossen besahren wird und daß sie alle um sich herum die Temperatur und infolgedessen auch unsere Witterungsverhältnisse ganz erheblich beeinflussen. Sind sie erit darüber, das heißt, werden keine Eismassive mehr vom Polareis losgelöst, dann können wir besserer Witterung entgegensehen.

* **Von der Pilgernte.** Wenn das Wetter zur Zeit auch nicht gerade günstig dazu erscheint, so scheint auch in diesem Hochsommer eine reiche, leicht zu betreibende Pilgernte bevorzustehen und zwar namentlich, wie im

Vorjahre, an Champignons. Diese hat manchen, der ehemals der vermeintlichen Vergiftungsgefahren wegen nichts von den schmackhaften Pilzen als Sondergericht und als Zutat zu den Tunken zu wissen wollen, dazu gebracht, die Champignons ein zu „weden“ oder sorgfältig zu trocknen und ebenso sorgfältig trocken aufzubewahren. Von Vergiftungserscheinungen hat man aber das ganze Jahr über nichts vernommen! Vielleicht gibt der Hinweis Mut und Anreaga zum Sammeln und Ausnützen des Pilzreichthums, daß man beim Einfachen der nachhaften Speise das erste Kochwasser abgießen und sodann frisches nachfüllen soll, um ganz sicher zu gehen, daß vielleicht vorhandene Giftstoffe entfernt werden. Dieser Ratichlag leuchtet durchaus ein! Entwässern doch auch die Eingeborenen der Tropen das Mehl der so aittian, aber äußerst nachhaften Maniowurzel, um es täglich als Nahrung zu verwerten. Nach anderer Ueberlieferung soll dieses „Entgiften“ durch Kösten des Mehles geschehen.

.. **Marienfeld, 23. Aug.** Eine teure Suppe hat sich ein Fahrgast des nach Bremen fahrenden Zuges vor einigen Tagen eingebracht. Zwischen hier und Sande verlor er seine Mütze beim Hinausgehen aus dem Fenster. Er drückte den Zug durch Ziehen der Notbremse zum Stehen, weshalb er in Sande zur Feststellung seiner Personalien dem Stationsvorsteher vorgeführt wurde.

.. **Oldenburg, 23. Aug.** Der Vorstand des Landeslehrervereins beschloß, die Abgeordnetensammlung zu bitten, daß der Verein dem „Verein Naturiduspart-Stuttgart“ beitrete. Der Vorstand schloß sich dem Beamtensverein in den Voraehen betr. der Beurlaubungsfrage an. Der Abgeordnetenversammlung soll eine Erhöhung des Jahresbeitrages von 7 auf 8 M. vorgeschlagen werden. Auch in diesem Herbst findet eine Landeslehrerverammlung statt, auf welcher Vorträge gehalten werden sollen über „Jugendpflege“ und den „Kinematographen“.

* **Des Großherzogs Jacht Lenjahn im ... Spionageverdacht.** Daß des Großherzogs Jacht Lenjahn, so schreibt unser Vertreter aus Oldenburg, auch einmal auf die Rüste der spionageverdächtigen Schiffe kommen könnte, hätte sich wohl kaum je ein Oldenburger träumen lassen. Und doch ist dem so. Zwar haben diesmal die Engländer, noch aus die Franzosen ihr Müthen dabei zu küssen versucht. Niemehr kommt die Verdächtigung aus Norwegen. Eine Zeitung in Frederikstad hat im Hinblick darauf, daß die großherzogliche Jacht verschiedene norwegischen Häfen einen Besuch gemacht hat, die Behauptung aufgestellt, die Lenjahn habe heimlich Vermessungen ausgeführt. Ein deutscher Marineoffizier habe in einer Jolle Lotungen in Santföund vorgenommen. Neben solch bösen Schreibern gibt es aber, wie schließlich überall, auch verständige Ansichten über den Fall. So schreibt die Christiantaer Schiffahrtszeitung: „Diese Abmessungsgeachtchen werden einem allmählich über. Wie soll man zu der Meinung kommen, ein Ausländer nehme in Santföund Vermessungen vor, wo man durchaus zuverlässige Karten für dieses Fahrwasser für 1 Krone 60 Dere kaufen kann? Genauere Angaben, als die in den neueren norwegischen Karten hinsichtlich der Tiefenverhältnisse sind zwecklos. Die Ausländer haben keine Veranlassung, anzunehmen, daß sie gefälscht seien.“

* **Delmenhorst.** Unsere Leser werden sich noch der böien Folgen erinnern, die ein „beoffener“ Sonntagsausflug hier gehabt hat und der mit dem Tode eines Familienvaters und der Verwailung von zehn Kindern endigte. Auf der Rückkehr von einem Wagenausflug hat, um die Sache kurz zu wiederholen, der Arbeiter Gunkel während einer Balgerei den Getöteten einfach aus dem Wagen geworfen. Der nachfolgende Anhängewagen ging ihm über den Leib. Die erlittenen schweren Verletzungen führten bald den Tod herbei. Der rohe Täter ist ein noch junger Mensch, der über seine Tat, die ein Menschenleben vernichtete, nicht im geringsten Reue zeigt. Seine theoretische Entschuldigung ist: Er sei völlig betrunken gewesen. Dies und seine große Jugend hielten den Staatsanwalt, wie er ausdrücklich bemerkte, davon ab, Zuchthaus zu beantragen. Aber eine lange Gefängnisstrafe sei am Plaze. Das Gericht erkannte auf anderthalb Jahre.

Ein Gesetz gegen den Spielteufel.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)

Berlin, 22. August.

Der Zusammenbruch der beiden Berliner Rechtsanwältinnen Michaelis und Bredered hat die Aufmerksamkeit erneut auf das vielbesprochene, weitverbreitete Laster gelenkt, dem diese beiden finanziell so glänzend gestellten Männer zum Opfer gefallen sind: die ungeliebte Spielteufelsucht. In dem berüchtigten Harmlosenprozess hat ein als Zeuge vernommener Herr v. Kardoff, der auf diesem Gebiet sachverständig war, da er die Folgen des Spielwuts am eigenen Leibe erprobt hatte, den demütigen Anspruch getan: „Das ist ja eben der Kluch des Spiels, daß alle, die spielen, über ihre Verhältnisse leben; es mag ja sehr bedauerlich sein, aber es ist einmal so.“ Dies Geständnis eines Mannes, der auch vom Metier war, trifft den Kernpunkt der Sache. Mit der Spielteufelsucht ist der lockere und leichtfertige Lebenswandel untrennbar verbunden, und mit dem wirtschaftlichen geht der moralische Ruin Hand in Hand. Selbst der mehr als 50 000 M betragende Jahresverdienst eines Bredered und die mehr als doppelt so große Einnahme eines Michaelis reichten für den Spielteufel nicht hin.

Aber auch hier gilt das Wort: den Bösen seid ihr los, die Bösen sind geliebt! Bredered und Michaelis waren zwei unter vielen, allzu vielen. Die Spielwut ist ein in der Reichshauptstadt weit verbreitetes Laster, das sich freilich durchaus nicht auf Berlin beschränkt, wenn auch hier unverkennbar das Dorado der Spieler und — Welter ist. Denn diese beiden Dinge gehören untrennbar zusammen. Die Michaelis und Bredered sind ihr Geld nicht bloß beim Baccarat und Pöder, sondern zum Teil am Totalisator und wohl auch beim Buchmacher los geworden. Und wenn das Spiel immer noch überwiegend eine Domäne der oberen Hunderttausend ist, so hat leider der Spielteufel in Gestalt des Wettteufels, ganz besonders in der Großstadt, alle Volksschichten in seinen Klauen. Von einzelnen Kreisen, wie beispielsweise von der Berliner Konfektion, weiß man daß sie vom Chef herab bis zum jüngsten Lehrburschen ein besonders großes Kontingent zu den Besuchern der Rennplätze stellen, wo sie für zumeist doch lauer verdientes Geld — denn es gibt doch in jedem Geschäft nur eine Vertortafel! — bei den Buchmachern und Tipstern recht vortheilhaft anlegen. Aber die Wettteufelsucht ist längst in alle Kreise eingedrungen, und der Kaufmann, der Handwerker und der kleine Beamte stellen ebenso wie der Arbeiter ihr Kontingent zu der Schar derjenigen, die mehr als von ihrer Arbeit von den Tips erwarten, wobei hoffen und harren nicht nur manchen, sondern die meisten zum Narren macht.

In wie bedenklicher Weise das Buchmacherwesen in Berlin um sich gegriffen hat, ist durch die gestern erfolgte Aufhebung einer Buchmacher- und Tipsternzentrale im Norden der Reichshauptstadt offenbar geworden. Unterhielt dies Institut doch ein größeres Bureau, in dem drei Damen allein mit der Registrierung der verkauften Tipstipps beschäftigt waren, während ein Heer von Kassaführern diese Zettel an die Wettluftigen vertrieb. Natürlich ist diese Zentrale nur eine von vielen, und es ist ja bekannt, wie intensiv das Wettgeschäft hier in zahllosen Kneipen und kleinen Zigarrenläden betrieben wird.

Wie man hört, wenden jetzt auch die leitenden Kreise der Verwaltung dieser höchst bedenklichen Erscheinung ihre Aufmerksamkeit zu, und die zuständigen Ministerialreferatsstellen zur Zeit eifrig damit beschäftigt sein, Mittel und Wege zur wirksamen Bekämpfung der Wett- und Spielteufelsucht ausfindig zu machen. Auch werden schon für den kommenden Winter bestimmte Vor schläge nach dieser Richtung hin in Aussicht gestellt. Ein „Ziel aufs innigste zu wünsch“, aber es ist noch nicht recht zu erkennen, in welcher Richtung sich diese Maßnahmen bewegen sollen, denn frühere derartige gesetzgeberische Mäße wurden immer wieder fallen gelassen, weil sie in der Praxis recht wenig Erfolge versprachen. Sollte es sich etwa um ein schärferes Vorgehen gegen die Buchmacher und Tipster handeln, so wäre das gewiß mit Bedenken zu beäugen, nur darf man nicht vergessen, daß man sich hier immer in der Lage der Münzberger befindet, die keinen hängen, es sei denn, daß sie ihn hatten. Ein gewisser, freilich sehr bescheidener Erfolg ist ja jetzt schon insofern erzielt worden, als die Zeitungen auf Veranlassung der Polizei die Tipsterannoncen nicht mehr aufnehmen, aber es gibt leider so viele andere Schleichwege, auf denen die Buchmacher zu den Wettluftigen und die Wettluftigen zu den Buchmachern gelangen. Es ist auch schon einmal vorge schlagen worden, nicht nur das gewerbsmäßige, sondern auch das gewohnheitsmäßige Spiel unter Strafe zu stellen, aber der Strafrichter dürfte dann allzuviel zu tun bekommen, und es kann wohl als ausgeschlossen gelten, daß eine solche Maßnahme ernstlich geplant wird. Man wird also die etwaigen Vor schläge abwarten müssen, aber wir möchten schon jetzt dem dringenden Wunsch Ausdruck geben, daß man nicht etwa zum Schluß auf den Ausweg verfällt, zur Bekämpfung der illegalen Spielteufelsucht den Totalisator und die Lotterielose zu vermehren! Die Taktik, den Teufel durch den Beselzebub zu vertreiben, ist immer ein gefährliches Spiel mit dem Feuer, und auch dieses Spiel sollte verboten werden!

Der Molkereiverbandstag.

Odenburg, 24. August.

Der Molkereiverbandstag hat seine Arbeiten hinter sich. Der geistige Tag war der ernsten Arbeit gewidmet. Die Hauptversammlung der ganzen Tagung schloß er in sich. Um 9,30 Uhr begann in Anwesenheit einer großen Anzahl von Ehrenämtern im großen Unionsaal die Mittagsbesprechung des Verbandes. Im Mittelpunkt der Verhandlungen standen Vorträge des Herrn Dr. Krüger, Darmstadt, über „Die Lage des Milchmarktes“, und unseres heimischen Molkereireferenten Herrn Pflugarth über „Die Molkereiverhältnisse in Odenburg und Ostpreußen“. Bis nach 3 Uhr saßen sich die Verhandlungen hin, die in manchen Teilen hochinteressant waren und die manchem Anregung gaben haben. — Für einen Ausbruch, eine Entschädigung für diese schwere Arbeit hatte der leitende Verein vorgezogen. — Es sei zunächst des Ausfluges der Damen, der am Vormittag nach Jaderberg und Raibede stattfand, gedacht. Um 8 Uhr vormittags brachte der Zug die Teilnehmerinnen nach Jaderberg, wo eine Besichtigung der Molkerei vorgenommen wurde. Von da ab fuhr man um 10,30 Uhr nach Raibede, besichtigte auch die dortige Molkerei und die Schlösser. Nach einem Spaziergang durch den Park erfolgte um 2 Uhr die Rückfahrt nach Odenburg. Wagen oder Automobile brachten die Damen hier zu den Sehenswürdigkeiten Odenburgs. — Nach Beendigung der Besichtigung traf man sich dann im Unionsgarten beim Gartenkonzert wieder, das unsere Infanteriekapelle unter Obermusikmeister Ehrichs Leitung gab. Dem einsetzenden Regen konnten alle noch rechtzeitig entkommen. So begann denn um 5,30 Uhr das große Festmahl. Jetzt konnte die Herrschaft abgehalten werden. In der Tat war es ein festliches Bild, das der große Doppelsaal bot, in dem an schön geschmückten Tischen Kopf an Kopf die festestrotzende Menage saß. — Ein sinnreicher Prolog bildete die Einleitung des Mahles. Und dann begann das Festessen unter dem Konzert unserer gesamten Infanteriekapelle. Der erste Trinkspruch, vom Vorsitzenden Brods ausgebracht, galt dem Kaiser, der zweite, vom stellvertretenden Vorsitzenden Krahm, Elmshorn, gesprochen, dem Großherzog. — Im Laufe der Feier wurde folgendes Antworttelegramm des Großherzogs bekanntgegeben: „Danke den Mitglie dern des Verbandes der Molkereifachleute bestens für Grüße. Friedrich August.“ Brausende Hochs ertönten nach Verlesung dieses Telegramms. — Dr. Krüger gedachte der Feststadt, über die gewiß mancher im Konversationslexikon mit bangem Gesicht nachgelesen habe. Alle Bedenken mükten zerstreut sein, als wir die schönen Odenburger Mädchen und Jünglinge sahen, als wir fanden, daß hier der Wein auch gut schmeckt. Es war ein schöner Geist zu spüren, der Geist der Geselligkeit und der Fröhlichkeit, und in dieser Harmonie flana auch die Feier aus. — Heute begeben sich die Gäste nach Wilhelmshaven und Nordern, morgen nach Helgoland.

Vermischtes.

Die Nachforschungen nach dem Hauener Messerstecher wurden gestern durch die Berliner Kriminalpolizei in Nauen selbst und der weiteren Umgebung fortgesetzt. Hierbei konnte zunächst festgestellt werden, daß der Täter keineswegs, wie anfangs vielfach angenommen worden war, die drei Damen bereits am Bahnhofsschalter beobachtet hat und ihnen gefolgt ist, sondern er ist mehr als eine Stunde später als die Damen an den Schalter gekommen. Auch unter den Schichtarbeitern, die an der Eisenbahnstrecke zwischen Nauen und Neurruppin beschäftigt sind, wurden Ermittlungen angestellt und hier die Spur eines 22jährigen Menschen verfolgt, der am Abend nach der Bluttat in einer Ziegelei in der dortigen Gegend Unterkunft erbeten und auch erhalten hatte. Doch stellte sich heraus, daß der junge Mann als Täter nicht in Frage kommt, ebenso wenig ein anscheinend gemütskranker Zollinspektor aus einer weitpreussischen Stadt, der trotz seines höheren Alters noch sehr jugendlich aussieht und sich dadurch verdächtig gemacht hatte, daß er an dem bewakten Freitaaabend in einem Sanatorium der dortigen Gegend um Aufnahme bat. Da er jedoch zu große Freiheiten beanpruchte, z. B. die Verabfolgung eines Hauschlüssels zur Bedienung machte, wurde die Aufnahme abgelehnt. Seitdem ist dieser Mann verschwunden und wird von der Kriminalpolizei gesucht. Nachrichten in der weitpreussischen Stadt ergehen, daß dort tatsächlich ein Zollinspektor seit einiger Zeit verschwunden ist, ohne daß seine Angehörigen von seinem Aufenthaltsort Nachricht hätten.

Die Verhandlung gegen den Raubmörder Trentler findet Mitte September statt, also bereits in der ersten Schwurgerichtsperiode nach den Gerichtsferien. Wie erinnerlich, mußte der schon einmal angeklagt gewesene Termin seinerzeit vertagt werden, da der schwer lungenerleidende Trentler nach dem Gutachten der Ärzte infolge mehrerer Blutstöße verhandlungsunfähig geworden war. In dem Unteruchungsergebnis hat sich nun sein Gesundheitszustand derartig gebessert, daß er eine neue Verhandlung über sich ergehen lassen kann. Dem Vernehmen nach hat Trentler vor kurzer Zeit in seiner Zelle nochmals einen Selbstmordversuch unternommen, dessen Ausführung durch das Eingreifen eines Aufsehers verhindert wurde.

* Die Wasserstandsverhältnisse der nordwestdeutschen Ströme im Juli. Eine interessante vergleichende Zusammenstellung über die Wasserstandsverhältnisse der norddeutschen Ströme im Juli l. J. hat Joben die zur Abteilung der Minister für öffentliche Arbeiten und für Landwirtschaft usw. gehörige Landesanstalt für Gewässerkunde herausgegeben. Die Uebersicht zeigt die Wasserstandsverhältnisse im Vergleich mit dem Jahresmittelwasser und dem Jahresniedrigwasser, und zwar das Juli-Mittel 1912 gegen das gesamte Juli-Mittel der Jahre 1896 bis 1910. In Nordwestdeutschland inwiefern in der Hauptphase die Ströme Elbe, Weiser und Rhein. Die Elbe hatte zu Beginn des Monats Juli l. J. noch eine kleine Flutwelle, die durch Niederschläge vornehmlich in Böhmen zum Ausgang des Monats Juni verurteilt war. Am Schluß des Monats wuchsen die Wasserstände des Stromes, was fast ausschließlich durch Niederschläge im österreichischen Anteil des Flußgebietes bewirkt worden ist. Das Wasser ging hierbei am Normalpegel Barby nur 46 Ztm. über das langjährige Mittel der Juliwasserstände mit 120 Ztm. hinaus und erreichte kaum das Jahresmittelwasser. Der Schiffahrt war natürlich diese Wasserhöhe sehr willkommen. Kleine Schwankungen bloß wiesen die Wasser der Weiser und ihrer Nebenarme bis zur Aller auf. Doch sanken sie in ihrem Stand bei Minden im Lauf des Monats noch um etwa 40 Ztm. Bemerkenswert andererseits war das Verhalten der Aller. Sie erhielt zweimal durch ihre vom Harz kommenden Nebenflüsse Oder, Innerste, kleine kleine Flutwellen, deren erste zu Anfang deren zweite am 20. d. M. kam. Die zweite Welle verurteilte in der Weiser am Pegel Baden vorübergehend ein Nachsein um 67 Ztm. Günstig waren die Rheinwasserstände an den anderen Strömen gemessen. Bei Kaub (264 am 1. Juli 1912) waren sie fast stets um ein Kleines über der Höhe des Sommermittels. Im ganzen und großen waren überhaupt, zumal gegen den Sommer vorigen Jahres, die Wasserstände des Juli durchaus annehmbar.

Handelsteil.

Berlin, 23. August. (Mittliche Preisfeststellung der Berliner Produktenbörse. Preise in Mark für 1000 Kilo, frei Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	September	208,50	209,50	209,75
	Oktober	208,50	209,25	209,50
	Dezember	208,50	209,25	209,75
Roggen	September	171,75	172,50	173,00
	Oktober	171,50	172,50	173,00
	Dezember	171,00	171,75	172,75
Hafer	September	171,00	172,00	172,00
	Dezember	160,50	171,50	171,50
	September	147,00	—	147,50
Mais	Dezember	147,50	—	147,50
	Oktober	67,50	—	67,50
Rübsil	Oktober	68,10	—	67,90
	Dezember	68,10	—	67,90

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 25. August:

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.

Kirchenchor.

Kinderlehre und Kinder Gottesdienst nach beendigtem Gemeindegottesdienst.

Antswache: Pastor Verlage.

Wuppels. Gottesdienst um 10 Uhr.

Billiges Brot und Fleisch ist heute aller Wunsch; Erfüllung aber bringt nur die Selbsthilfe, sie ist seit Gründung der transportablen Hausbacköfen und Fleischräucherapparate nicht schwer. Auch wer kein Korn baut und kein Schwein selber mäht, hat noch große Vorteile durch „Selbstbacken“ und „Selbstschlachten“. Genaue Auskunft erhält man kostenlos von der ersten und größten Spezialfabrik für transportable Hausbacköfen und Fleischräucher, Anton Weber, Rosdorf a. d. Leine. Beachten Sie das Inserat in der heutigen Nummer.

Zur Obstbaumdüngung.

Neben sorgfältiger Pflege müssen die Obstbäume ebenso gut gedüngt werden, wie alle anderen Pflanzen. Die Bäume sind für eine richtige Düngung dankbar und liefern dem Besitzer dafür reichen Ertrag an großen Früchten von gutem Geschmack. Eine besonders starke Düngung ist bei dem weniger tief wurzelnden Zwergobst notwendig, weil es hierbei darauf ankommt, große und feine Tafelfrüchte zu erzielen. Nach den bisherigen Beobachtungen und Erfahrungen sind folgende Düngergaben für 1 Ar gleich 100 Dum. zu empfehlen: 2,50 bis 4 Kilogr. 40prozentiges Kalidüngesalz oder 8 bis 12 Kilogr. Ramin (für leichten Boden), 3 bis 4 Kilogr. Calciumsuperphosphat oder 4 bis 5 Kilogr. Thomasmehl und 2,50 bis 4 Kilogr. Chilisalpeter oder 2 bis 3 Kilogr. schwefelsaure Ammoniak.

Die Kalzung ist gewissermaßen als ein durchdringendes Verbesserungsmittel zu betrachten und wird daher nicht wie die eigentlichen Düngemittel alljährlich gegeben. Eine Gabe von 15 bis 20 Kilogr. Kalk oder 25 bis 50 Kilogr. kohlenaurer Kalk für 1 Ar reicht meist 4 bis 6 Jahre aus.

Hierzu die Unterhaltungs-Beilage.

Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jacketts, Röcke, Sweater, Mäntel und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne
in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich weist die Fabrik
Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinneret, Altona-Bahrenfeld.

Amtliche Anzeigen.

Oldenburg, im April 1912.

In der Zeit vom 1. Mai bis zum 30. September 1912 werden die beiden Eisenbahnstrecken über den Ems-Jade-Kanal bei Mariensiel und Sanderbüsch während der nachstehenden Zeiten wegen des Eisenbahnverkehrs **regelmäßig geschlossen**, mithin für die Schifffahrt unpassierbar sein.

1. Brücke bei Mariensiel.

Don	4.04 vorm.	bis	5.01 vorm.	Werktags
"	5.54 "	"	8.02 "	Werktags
"	5.32 "	"	7.23 "	Sonn- und Festtags
"	7.39 "	"	8.02 "	"
"	8.28 "	"	9.26 "	Werktags
"	9.46 "	"	10.18 "	"
"	8.47 "	"	10.43 "	Sonn- und Festtags
"	12.32 nachm.	"	2.55 nachm.	Werktags
"	12.32 "	"	5.08 "	Sonn- und Festtags
"	3.14 "	"	4.35 "	Werktags
"	5.23 "	"	6.33 "	"
"	5.57 "	"	7.14 "	Sonn- und Festtags
"	7.47 "	"	8.47 "	Werktags, ausgenommen Sonnabends
"	7.10 "	"	8.59 "	Nur Sonnabends
"	7.40 "	"	5.32 vorm.	Sonn- und Festtags
"	9.48 "	"	4.04 "	Werktags.

2. Brücke bei Sanderbüsch.

Don	5.25 vorm.	bis	6.26 vorm.	Werktags sowie Sonntags vom 16. Juni an.
"	5.56 "	"	6.26 "	Sonn- und Festtags bis zum 9. Juni.
"	7.18 "	"	8.11 "	Täglich
"	8.32 "	"	9.59 "	Sonn- und Festtags
"	8.32 "	"	10.25 "	Werktags
"	12.17 nachm.	"	1.14 nachm.	Täglich
"	2.40 "	"	3.12 "	Werktags
"	2.20 "	"	2.44 "	Sonn- und Festtags
"	3.26 "	"	4.45 "	Werktags
"	3.05 "	"	4.45 "	Sonn- und Festtags
"	6.18 "	"	6.42 "	Werktags
"	7.19 "	"	8.13 "	Täglich
"	8.29 "	"	8.52 "	Werktags
"	9.22 "	"	5.00 vorm.	"
"	7.31 "	"	5.00 "	Sonn- und Festtags.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Das Ministerium macht die Lehrer auf den vom Berliner Tierischverein und dem Deutschen Lehrer-Tierischverein (Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 28) alljährlich herausgegebenen Tierischkalender, der jetzt für das Jahr 1913 erschienen ist, aufmerksam.

Der Vertrieb des Büchleins durch die Lehrpersonen in den Schulen zu den eigenen Bezugs-kosten ist gestattet und wird empfohlen.

Der einzelne Kalender, vom Verlage aus portofrei zugesandt, kostet 10 Pfg. Auf je 10 Stück gibt es 1 Freieemplar. Bei Mehrbezug Kosten einschließl. Porto:

10 + 1 Kalender	0,70 Mk.
20 + 2 "	1,30 "
30 + 3 " (Paket)	2,00 "
50 + 5 "	3,00 "
70 + 7 "	4,00 "
100 + 10 "	5,00 "

Etwasiges Paketbestellgeld hat der Empfänger zu tragen.
Oldenburg, 21. Aug. 1912.
Ministerium der Kirchen und Schulen.
Kuhstrat.

Gemeindefachen.

An den Fußwegen der Gemeinde Accum ist das Gras bis zum 2. September zu mähen. Säumige werden gebüsch.
Langewerth, W. A. Weerda, G. B.

Die Verpachtung der Schenk-bude auf dem diesjährigen am 2. September stattfindenden Pferdemarkt in Sengwarden findet Mittwoch den 28. August nachm. 6 Uhr in Popfens Gaststube in Sengwarden statt, wozu Pachtliebhaber hiermit eingeladen werden.

Wegen der Anweisung der Budenplätze auf dem diesjährigen Pferdemarkt in Sengwarden wolle man sich an den Gemeindevorstand, W. G. Albers, wenden.

Gemeinde Gyllenstede.

Der Graswuchs (zweiter Schnitt) an den Gemeindegassen soll

Mittwoch, 28. Aug. d. J., öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung verkauft werden. Käufer veranlassen sich nachm. 4 Uhr bei Bunge.
Gyllenstede, 1912 August 23.
Albers,
Gemeindevorsteher.

Bermischte Anzeigen.

Vierjähriger Wallach

zu verkaufen.
Bassens, C. Niefen.

Zweijährige Stute

zu verkaufen.
Ziallerns, B. Niefen.

Auskünfte über alle Düngungsfragen erteilt jederzeit kostenlos:
Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Kalisyndikats & m. h. H. Hannover, Artilleriestr. 28.

Volle Ähren

prächtige Ernten sind der Lohn einer wirklich zweckmäßigen Düngung, bei der neben Stickstoff und Phosphorsäure vor allem die für jede Pflanze unentbehrlichen



Kalisalze

geben wurden.
Jetzt ist es an der Zeit, den Bedarf an Kalisalz einzudecken!

Die Erben der Witwe des Kaufmanns Hermann Widdendorfs, Etta geb. Rabenberg, zu Laga haben mich beauftragt, das zur Nachlassmasse gehörende

Geschäftshaus

mit Aufsicht und Biergarten zu Laga öffentlich zu versteigern. Das Geschäftshaus liegt an allerbesten Lage des Ortes, gegenüber dem Gasthof Uptallsboom, neben der neuen Schule und am Kreuzpunkt der Straßen nach Leer, Logabirum und Logaerfähre.

In dem Hause ist seit Urzeiten ein Kolonial-, Porzellan- und Eisenwaren-Geschäft und Drogeriehandlung mit gutem Umsatz betrieben. Das Haus befindet sich in allerbestem baulichen Zustande, enthält große Lagerböden, 2 Geschäftsräume und 1 Haushaltungsteller sowie elektr. Lichtanlage.

Seit ja 15 Jahren ist in dem Hause die Kaiserliche Postagentur und dürfte sich für dieselbe schwerlich ein geeigneteres Haus im Orte finden.

Eine Beschäftigung ist gerne gestattet, auch können Reflektanten in dem zum Verkauf stehenden Hause jede nähere Auskunft erhalten.

Verkaufstermin:
Mittwoch d. 28. Aug. 1912
nachmittags 5 Uhr

in der Wirtschaft von Frau Witwe Rabenberg zu Laga.
Leer.
H. C. Beemann,
Königl. Auktionator.

Rentabler Hof

nah Hamburg, 120 Morgen milder Lehmboden, Hälfte alte Dauerweiden und Wiesen, erstkl. neue Gebäude, modernes Viehhaus, harte Bedachung, 3 Fld., 12 schwere Milchstübe, 10 Starcken, 20 Zuchtsauen u. Mastschweine, Milch 15 Pfg. nach Hamburg, soll bald für 75 000 Mk. bei 25 000 Mk. Ang. verk. w. Näh Max Peterien, Hamburg, Langereife 82.

Verkaufe drei 4 bis 5 Monate alte

Schweine,

gut geeignet zur Zucht, sowie
20 Fühner.
Moorhausen, G. Wefels.

Kräftiges Arbeitspferd

(Wallach) zu verkaufen.
Uffenhausen, Chr. Becker.

Der Malermeister A. F. Spaemann in Accum beabsichtigt wegen besonderer Umstände und anderweitigen Ankaufs seine

Besitzung

in Accum, bestehend aus dem Wohnhause mit Stall, großem Obst- und Gemüsegarten, sowie

4 Gras

besten Weidelandes, zum Antritt am 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot verkaufen zu lassen. Versteigerungstermin:

Dienstag, 27. Aug. d. J.,
nachm. 5 Uhr

in Bwe. Bagens Gasthause zu Accum.

Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, daß das Malergeschäft mit dem Hause gekauft werden kann und Behausung mit Garten sowie das Landstück auch je einzeln zum Verkauf gebracht werden sollen. Ein erheblicher Teil des Kaufpreises kann als verzinsliches Darlehn im Kaufgegenstande stehen bleiben.

Syllenstede, 1912 Aug. 17.

Georg Albers, Heinr. Hayen, amtl. Auktionator.

Für die am Banter Markt-platz belegene

Gastwirtschaft

mit Ausspann

(Stallung für 50 Pferde) suche ich einen tüchtigen, strebsamen Wirt als Käufer oder Mieter.

Reflektanten können näheres bei mir erfahren.

Aukt. H. Gerdes,
Ghanreihe 23.

Ein 1 1/2-jähriges

Stutzfüllen,

fehlerfrei, zu verkaufen
B. Schützenhof, P. Harms.

Beste 4 und 5 Wochen alte

Ferkel

zu verkaufen.
Feddwarden, G. Andreae.

Junge milchgebende

Ziege

verkauft
Schortens, H. Dittmanns, Schneidernstr.

eichenes Schreibpult, 1 Meter lang, zu verkaufen.
Dirr. Remmers,
Rüstringen I, a. Raihauspl.

Habe noch ein großes Quantum

Roggenfuttermehl zu verkaufen.
Feldhausen, Joh. Rabe.

Suche einige gebrauchte, noch gut erhaltene Öfen (Stubenöfen) zu kaufen.
Gastwirt Janßen,
Fever, St. Annentor.

5- bis 6000 gutgebundene starke Strohdoden suche anzukaufen. Bitte um Angebote nebst Preis pro Mille.
Grimmens, Fr. Ortgies.

Das Geld für

Pr. Stier Chaer beträgt vom 1. September ab 6 Mark.

Duanens, C. Habben.

Bohnenscheren sofort zu vergeben.

Syllenstede, G. Pielstid.

Eine fl. Oberwohnung auf gleich oder später an eine einzelne Dame zu vermieten.
Schlachte, Frau Goosmann.

Aräum. Oberwohnung zum 1. Nov. zu vermieten.
G Peters.

Gaß 3. Birnbaum.

Ich habe im Auftrage

10- bis 20000 Mark auf gute Landhypothek zu belegen

Fever, 1912 August 23.
Erich Albers,
Rezeptor.

Auf sofort oder später täglich 150 Liter Milch

frei Bahnhof Rüstringen anzukaufen gesucht. Gute Preise, Kautions kann gestellt werden.

Differenzen mit Preisangabe an
Rüstringen I, H. Person.
Börnsenstr. 23 II.

Zum 1. Okt. ev. früher 2

solche zuverlässige

Anechte gegen hohen Lohn gesucht.

H. Högemann, Fuhrgeschäft.
Rüstringen I, Börnsenstr. 46.

Verloren eine goldene Brosche. Gegen Belohnung abzugeben bei

Kirchplatz 21. Olga Tronch.

Entlaufen 1 grau geprenkeltes Huhn.

Sophienstr. Jan Berents.

Entflohen ein Kanarienvogel. Um freundl. Rückgabe bittet

Karl Hülskötter.

Antilige Anzeigen.

Zwangsvorsteigerung.

Montag den 26. August d. J. nach 4 Uhr versteigere ich in der Wohnung des Lehrers A. Swensson in Sande öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
1 Sofa mit grau gemustertem Plüschbezug
Sofmeister, Gerichtsvollzieher.

Bermischte Anzeigen.

Zum 1. Okt. oder später suchen an nur allerbesten Geschäftsgegend

einen Laden

zu mieten.
Gest. Offerten mit Größen- und Preisangabe erbeten an
Thams & Garfs.
Bremerhaven.

Landwirtschaft evtl. Landgasthof sofort bei guter Anzahlung gesucht. Angeb. an G. Barg postlag. Bremen. Vermittler zwecklos.

Ein gebrauchter **Benzinmotor**, 6 HP, zu verkaufen.
Jever. H. A. Ariens.

Auf sofort gesucht **2 Schmiedegesellen** auf dauernde Arbeit.
D. Pohlmann.
Schwei in Oldb.

Gesucht zum 1. Okt. oder 1. Nov. ein junges Mädchen für den Haushalt bei Familienanschluss und gegen Gehalt.
Näheres Frau Hedemann, Basel, Berl. Osterstr.

Gesucht zum 1. Okt. ein häusliches, nicht zu junges Dienstmädchen wegen Verheiratung des jetzigen. Auguste Lohse.
Wilhelmshaven, Königstr. 55

Zum 1. November **1 tüchtiges Hausmädchen** gegen hohen Lohn.
Frau Wilh. Gerdes.

Suche auf sofort oder später ein ordentliches **Mädchen**.

Hohenkirchen i. D. W. Foffen.

Hohen Nebenverdienst
können redegewandte Damen durch Besuche in besseren Haushaltungen für vornehme Frauenzeitschrift erzielen. Dauernde und selbständige Tätigkeit. Offerten unter M. U. an die Exp. d. Bl. erbeten.

Landwirte!

Kauftransportable Hausbacköfen und Fleischräucher nur bei d. ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands
Anton Weber, Rosdorf a. d. Leine, deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch über 40 000 Stück geliefert

Halte meine **Biehwaage**, sowie meinen neuen **Biehwagen** zur fleißigen Benutzung bestens empfohlen.
Feddernwarden. G. Raper.



Meine Herbstsendung in **Damen-Loden-Konfektion**

ist angelangt.
Vorzügl. Loden-Capes, volle Länge und Weite mit Kapuze,
bairische imprägnierte Ware, 10 Mark, in jeder Größe.
H. Mendelsohn.

Das neue **Favorit-Modenalbum 1912** sowie das **Jugend- u. Handarbeitsalbum** sind eingetroffen nebst Schnittmustern
Koritz Moses.

Frands Kornlaffee
1 Pfd. Paket 40 Pfg.
Wilh. Gerdes.

Düngesalt, als la großtückigen **Ringofensalt u. Kaltmergel**, empf. zu billigsten Preisen franco jeder Bahnstation
Friedr. Köster.

Thomasmehl (Stein- und Sonnenmehl), unter Kontrolle der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Oldenburg. Bei ganzen Waggons mit höchstem Rabatt und franco jeder Bahnstation sowie auch vom Lager. Aufträge erbitte ich mögl. f. ühzeitig, da in diesem Herbst mit großem Wagenmangel zu rechnen ist.
Jever. Friedr. Köster.
Fernspr. 391

Kainit stets am Lager.

Weintrauben, Bananen.
J. H. Cassens.

Maschinenöl
1 Pfd. 28 S. 10 Pfd. 2.50 Mk.
J. S. Cassens.
Jever-Schaar.

Zu verkaufen:
Luruswagen sowie **Sulfließ- und gebrauchte Wagen** zu herabgesetzten Preisen.
Wittmund. O. Becker, Wagenbauer.

Metal- und Holz-Särge sowie Leichenbekleidung.
Kirchplatz 203. Ed. Kernts.
Halte meinen neu angeschafften, bequem eingerichteten

Biehwagen zur Benutzung billigt empfohlen.
E. Zammen.
Übernehme zu jeder Zeit das **An- und Abfahren** von Vieh.
D. D.

Die Erlaubnis-scheine für die Jagd auf meinen Ländereien sind hiermit aufgehoben.
Feldhausen. Joh. Rabe.

Drucksachen

für den **Geschäftsbedarf** für den **Familienbedarf**

Rechnungen **Briefkarten**
Briefbogen **Glückwunschkarten**
Mitteilungen **Einladungskarten**
Briefumschläge **Geburtsanzeigen**
Postkarten **Verlobungskarten**
Postpaletadressen **Verlobungsbriefe**
Postnachnahmekarten **Hochzeitsanzeigen**
Geschäftsempfehlungen **Tischkarten**
Preislisten **Tischlieder**
Befuchtskarten **Todesanzeigen**
Anhängerkarten **Danktagskarten**
Aufklebeadressen usw.;

für **Behörden, Vereine, Genossenschaften, Bankgeschäfte:**
Formulare, Listen, Register, Voranschläge, Scheine, Satzungen, Programme jeder Art.

Buchdruckerei G. L. Mettler & Söhne.

Persil
für **Stärkewäsche**
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Stärkewäsche wird prachtvoll klar, blütenweiß, wie auf dem **= Rasen gebleicht! =**
Kein Reiben und Bürsten, daher kein Reuwerden der Ränder und Kanten bei Krügen und Manschetten. Größte Schonung des Gewebes bei garantierter Unschädlichkeit.

Erprobt u. gelobt!
Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allerbildesten

Henkel's Bleich-Soda

Meys Stoffwäsche
ist der beste Ersatz für Leinwäsche.
Elegant. Wohlfeil. Praktisch.

Vorrätig in Jever bei **Carl Altona, Schloßstr.**, u. **Andreas Flitz**, sowie in allen durch Plakate kenntl. gemachten Verkaufsstellen

Max bitte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten und Verpackungen, sowie denselben Benennungen.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht, als Kronen-, Zuglampen, Pendel-, Stehlampen und Deckenbeleuchtungen, verkaufe ich jetzt mit 15 bis 20 Proz. Rabatt.
Ed. F. C. Duden, Installationsgeschäft für Licht und Kraft, Jever.

Enthaarungs-Pulver
Dr. Kuhn hat alle guten Eigenschaften, tauendf. bewährt, 3,50, 2,50, 1,50, von Franz Kuhn, Stronens-Barfüm, Münnberg. Hier: Everh. Helkes, Gilers Nachf., Drogerie.

Die **Herbst- u. Winterkollektion** ist da.
Schön und preiswert. Futter-sachen halte stets auf Lager.
Prompte, reelle Bedienung.
Ed. Schortens. H. Oltmanns, Schneidermeister.

Oehmig-Weidlich
Seife
aromatisch
ist und bleibt die beste für den Haushalt.
Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.
Vertreter: **J. H. Bruns.**

Stellenvermittlung
für Hausangestellte
Abt. des Bürgerl. Volksvereins (früher Marthasheim)
BREMEN.
Am Wall 199/1. — Fernspr. 18

Unentgeltlicher Stellennachweis.
Zum 1. Nov. u. früher sehr gute Stellen für
Köchinnen, Haus- und Nähmädchen, Alleinmädchen.
Schriftl. Anmeldungen finden ebenfalls Berücksichtigung.

Ausföhrigere Jever.
Fortsetzung des Betriebes auf der jetzt überdachten **Regelbahn.**
D. Müntenwarf.

Sichtspielhaus.
Neuermarkt 175.

Pathé-Journal.
Die **braven Alten.** Drama aus dem Leben.
Das **Eisernacht.** Drama in 2 Akten, gespielt in Warokfo.

Der **Lumpenball.** Eine Komödie aus amerik. Millionärkreisen.
Zwischen 2 **Feuern.** Humoreske.

Das **Mundertier.** Hochkomisch.
Eintrittspreis 40 Pfg., Bekklinge 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Duzendkarten 3,50 Mk.

Verl.-Gesellsch. gegen Viehsterben für das jändl. Jeverland.
Sonntag den 1. Sept. d. J. nachmittags 3 1/2 Uhr in B. D. Gerdes Wirtshaus hier. Die Geschäftsablage für das Geschäftsjahr vom 15. Mai 1911 bis dahin 1912, wozu die Deputierten hierdurch geladen werden.

Nachmittags 4 Uhr Generalversammlung zur Wahl des Direktors und dessen Stellvertreter, wozu die Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
Schortens, 23. August 1912. M. S. Gerdes.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Fuhsperdes.
Der Verband wird Dienstag den 3. September d. J. nachmittags 1 1/2 Uhr, gelegentlich des Ovelgöner Pferdemarktes eine Anzahl bester Exemplare öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkaufen lassen.
Rodenkirchen, 9. Aug. 1912. Der Vorstand. Ed. Lübben.